

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Eisblatt und Anzeiger).

Redaktions-  
Kassier:  
Herrn Dr. H.  
Hofstr. Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhaina, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptamts Weihen beschließend bestimmte Blatt.

Postkonto  
Dresden 1890.  
Strohof:  
Rieser Nr. 22.

Nr. 20.

Montag, 25. Januar 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postweg 2,14 einfr. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Austritts von Produktionsbetrieblern, Abhängigen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 7 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 33 mm breite, 2 mm hohe Grundschreibzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Rüge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Druckkosten: Rieser. Wichtige Unterhaltungsbeilagen „Frühling an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlag: Sanger & Wenzel, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich H. Wenzel, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

## Das Stillhalteabkommen um ein Jahr verlängert.

### Wars regiert die Stunde. Deutschlands Marschrichtung in Genf.

Eine der entscheidendsten Konferenzen der Nachkriegszeit, die sogenannte große Abrüstungskonferenz, wird — wenn man so sagen darf — eingeleitet durch ein fürzweites Siedelgeräusch jenseits des Rheins. Der französische Standpunkt hinsichtlich der Abrüstungskonferenz, die „Action Française“ wohl beinahe schon den Tag dieses Jahres zu nennen, an dem Deutschland wieder über Frankreich herfallen wird und schließlich forderte bei einer Wahlrede ein Vertreter der rechtsradikalen Marin-Eloue, daß Frankreich drei Jahrgänge seiner Reserven einziehen müsse, um den Grenzschutz gegenüber Deutschland auf seine volle Kriegsstärke zu bringen.

Um der Wahrheit die Ehre zu geben, sei gesagt, daß auch in Frankreich selbst mit aller Heftigkeit und von vielen Seiten gegen dieses able Treiben protestiert wird, daß man sogar die Gerichte gegen die Panikmache zu Hilfe zu rufen versucht. Allein die vorliegenden Tatsachen beleuchten doch nur allzu grell den Schauplatz, auf dem jetzt vielleicht über das zukünftige Schicksal der Welt entschieden werden soll, den Schauplatz der großen Abrüstungskonferenz.

Wars regiert die Stunde, in der von Frieden und Abrüstung gesprochen werden soll. In Wirklichkeit hat er all die Wochen und Monate regiert, in denen die sechs vorbereitenden Abrüstungskonferenzen laaken, um schließlich den Vorschlag des Abrüstungskonventionenentwurfes zur Welt zu bringen, den manche so gern zur Grundlage und zum Ausgangspunkt der jetzt beginnenden endgültigen Verhandlungen machen möchten. Die deutsche Delegation zur Abrüstungskonferenz wird sich gegen diese Vorentscheidungen mit aller Entschiedenheit zu wehren haben, ja, man wird sich zu fragen haben, ob hier nicht bereits die Entscheidung über eine weitere Teilnahme Deutschlands an der Abrüstungskonferenz zu fallen hätte, damit Deutschland sich nicht mißgünstig an dem Verbrechen macht, nicht an der Vorbereitung zukünftiger Kriege, sondern an ihrer Nationalisierung und Verbilligung mitzuarbeiten zu lassen.

Die Vertreter der deutschen Regierung werden sich von vornherein gegenwärtig halten müssen, daß das Gremium, in dem sie mitarbeiten, nicht mehr die Gemeinschaft der Urheber des Versailles-Vertrages repräsentiert, sondern daß es sich aus den Vertretern von 64 Staaten zusammensetzt, die ausnahmslos und bis zur Erschöpfung unter den Folgen des Versailles-Vertrages leiden. In diesen Folgen geht nicht nur die Verstrickung der Weltwirtschaft durch ihre Verstrickung in das Netz der Kriegsschulden und Reparationen, sondern in ebenfolchem Grade die durch das sogenannte Friedensvertrages entzündende Mißtrauen den Völkern aufgebürdeten Lasten. So lange diese Lasten, die den Völkern der Welt jährlich mehr als 20 Milliarden RM. kosten nicht fruchtbarer werden angeführt werden, wird die Welt einmal ihr Gleichgewicht nicht wiederlangen, zweitens von dem nach und nach drohenden Kriegesgefahr nicht befreit werden. Es wäre gefährlich, mit unvorsichtigen Vorstellungen nach Genf zu gehen. Konflikte wie der chinesisch-japanische, wird der Wälzerbund nach westlichem Ermessen nie verhindern können, ehe es nicht etwas wie die Vereinigten Staaten der Welt gibt. Wohl aber kann und muß die Abrüstungskonferenz die Atmosphäre in Europa klären. Es wäre schon ein Gewinn, wenn vor diesem Gremium der Vertreter von 64 Staaten mit rückhaltloser Klarheit die Verantwortung für das Kommende festgelegt würde. In dieser Klärung der Atmosphäre mag die Erörterung des Abrüstungskonventionenentwurfes dienen. Eine andere Rolle darf er nicht spielen, weil er sich auf einer Basis aufbaut, die nicht die Grundlage des zukünftigen Europa werden kann und darf.

Man wird in Genf zu den Anfängen der Epoche zurückkehren und sich darüber klar werden müssen, ob man Deutschland das Recht geben will, das man selbst beansprucht, oder ob man selbst um der allgemeinen Sicherheit willen die Verpflichtungen auf sich nehmen will, die man Deutschland auferlegt. Wenn man das auch in Genf nicht an einer Erörterung des Problems der Sicherheit vorüberkommen, aber diese Erörterung kann sich nur auf das Problem der allgemeinen Sicherheit der Völker, jener „Sicere collecta“ beziehen, der die raffinierte irrationale Taktik des „Prinzip der „Sicere national“ gegenübergestellt hat, das sich seitdem jedem Fortschritt der Abrüstung in den Weg stellt. Die gleichmäßige Sicherung und die Gleichberechtigung hinsichtlich des Anspruchs auf Sicherheit muß allen Völkern, nicht auch Deutschland zugestanden werden. Das ist eine These, die nicht neu und für Deutschlands Taktik bei der Abrüstungskonferenz erfunden ist, sondern die sich zwangsläufig ergibt aus dem Versailles-Vertrag selbst ergibt. Die Anerkennung dieses Gesichtspunktes ist die Voraussetzung dafür, daß die Abrüstungskonferenz nicht von vornherein zum völligen Scheitern verurteilt ist. Deutschlands Verhandlungspartner müssen sich darüber klar sein, welche Bedingungen in westpolitischer und weltwirtschaftlicher Hinsicht das Scheitern der Abrüstungskonferenz als ein Verweis für die Unmöglichkeit Europas, seiner Herrschaft über zu werden, haben würde.

### Das „Deutsche Kreditabkommen von 1932“.

11 Berlin. Nach langwierigen Verhandlungen zwischen Vertretern ausländischer Gläubigerbanken und Mitgliedern des deutschen Schuldnerausschusses ist nunmehr ein als „Deutsches Kreditabkommen von 1932“ bezeichnetes Abkommen zustande gekommen, dessen Annahme die Vertreter ihren Ausschüssen empfehlen wollen und das, ohne formell und inhaltlich eine bloße Fortsetzung des am 29. Februar 1932 ablaufenden Abkommens über die kurzfristigen deutschen Auslandsschulden zu sein, die Rechtsbeziehungen zwischen den ausländischen Bankgläubigern und den privaten Schuldern kurzfristiger Kredite im Sinne einer Aufrechterhaltung dieser Kredite für ein weiteres Jahr regelt. Die Ausländer haben an den Abschluß die Voraussetzung geknüpft, daß die deutsche Regierung die Durchführung des Abkommens in bisheriger Weise sichert, andernfalls kann das Abkommen durch Beschluß der Mehrheit der vertretenen Forderungen vorzeitig beendet werden. Dies ist auch möglich, falls der internationale Reduktionskredit für die Reichsbank nicht erneuert wird oder besondere finanzwirtschaftliche Ereignisse das Abkommen gefährden.

Das Abkommen bezieht sich nunmehr auch auf die erst nach dem 1. März 1932 während der Dauer des Abkommens neu werdenden Verbindlichkeiten. Auch Rückzahlungs- und Indossamentverbindlichkeiten sowie die ausländischen Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen fallen darunter. Das Abkommen stellt keine neuen Barzahlungen vor, beginnt aber mit einer Rückführung der unbenutzten Kreditlinien. Hierbei geht die Verpflichtung der Auslandsbanken grundsätzlich vom Ende am 31. Juli bzw. 3. Oktober aus, und zwar dem für den Schuldner günstigsten dieser beiden Termine. Jeder Gläubiger darf am 1. März die gesamten ausstehenden Kredite im Rahmen der unbenutzten Kreditlinien um 10 Proz. kürzen. Zur technischen Durchführung dieser Bestimmung wird die Golddiskontbank eingeschaltet. Über eine weitere Rückführung der Kredite, die teilweise in bar existieren, wird, ist eine feste Bestimmung nicht getroffen. Derartige allgemeine Rückzahlungen sollen auf vierteljährlichen Zusammenkünften des deutschen und der ausländischen Ausschüsse, erstmals am 1. Juli 1932, festgelegt werden, wobei die Reichsbank ihre Stellungnahme bekanntgeben wird.

Eine Verpflichtung der Reichsbank zur Bereitstellung von Devisen ist nicht vorgesehen, wohl aber eine etwaige Erklärung der Reichsbank, daß die Ausbringung der nach dem Abkommen erforderlichen Devisen ihren Status gefährden könnte. Dierdurch ist eine etwaige Modifizierung des Abkommens möglich.

Bei den allgemeinen Rückzahlungen gilt die Rückzahlungsquote gleichmäßig für alle Schuldner, wobei die Banken der Natur ihrer Kasenvorhältnisse nach verhältnismäßig herangezogen werden können. Eine besondere Behandlung, die die Anleihe zu langfristiger Schuldensolidierung erkennen läßt, ist für die von den deutschen Banken am 29. Februar 1932 in Anspruch genommenen ungeschützten Darlehens vorgesehene. Die Banken sollen Werte im Betrag von 15 Prozent dieser Kredite, und zwar in erster Linie Kundenwechsel, bei der Reichsbank als Treuhänderin einliefern, wobei man den Gesamtbetrag auf nahezu 200 Millionen Reichsmark veranschlagt. Der bei der Treuhänderin gebildete Fonds ist auf einem Urtzungswert zu erhalten, solange die Bank nicht 50 Prozent der ungedeckten Verbindlichkeiten getilgt hat. Auf Grund der durch die Ein-

lagen geschaffenen Unterlagen werden 5 Prozentige, in Halb-jährigen rückzahlbare zehnjährige Zertifikate ausgestellt, die den ausländischen Bankgläubigern auf Wunsch an Zahlung statt gegeben werden.

Für die Möglichkeit eines Anschlusses der Industriekredite an dieses System sind die Voraussetzungen geschaffen. Zur Umwandlung der kurzfristigen Schulden in langfristige Kapitalanlagen kann der Gläubiger auch den Reichsmarkbetrag seiner am 29. Februar ausstehenden ungeschützten Saluta-Kassenkredite sowie der während der Laufzeit des Abkommens fällig werdenden älteren gleichartigen Kredite entweder für mindestens 5 Jahre hypothekarisch festlegen oder Wertpapiere irgendwelcher Art kaufen, die unter Aufsicht der Reichsbank gesperrt werden, oder schließlich Grundbesitz und dergleichen mit entsprechender Sperrfrist erwerben. Zum Saub des deutschen Kreditnehmers dürfen derartige Verfügungen ohne seine Zustimmung 15 Prozent, bei Banken 25 Prozent des Kreditbetrages innerhalb von 6 Monaten nicht übersteigen. Die Geschäfte sind in jedem Falle an die Zustimmung der Reichsbank gebunden.

Bei Akzeptkrediten bleibt es bei der geltenden Regelung. Für die Inanspruchnahme von Akzeptkrediten ist ein größerer Rahmen geschaffen worden, der die Warenbewegung einschließlich der Verarbeitung eingeführter Güter und die der Ausfuhr vorausgehenden Fabrikationsvorgänge und Warenbewegungen umfaßt. Im übrigen wird hierfür ebenso wie für die Beurteilung der Frage der Spezialisierung ein besonderer Instanzenweg geschaffen. Diese Bestimmungen bedeuten gegenüber dem bisherigen Abkommen eine erhebliche Erleichterung. Die Abbedingung der ausgetilgten Wechsel hat wie bisher frühzeitig zu erfolgen, doch ist sie durch verbesserte Bestimmungen über die Akzeptierung von Erbschaften wesentlich erleichtert, was die Devisenanprüche an die Reichsbank vermindern dürfte.

In der Frage der Zinsen und Provisionen ist man angeht die Verschiedenheit der Ansätze in den einzelnen Ländern zu einer grundsätzlichen Verbesserung vorläufig nicht gelangt. Man hofft, daß die im Vertrag enthaltenen und in den Verhandlungen ausgesprochene Empfehlung sowie die Ausnahmeregelungen sich in einer gewissen Ermäßigung der Sätze auswirken werden.

Die Bürgschaft der Golddiskontbank für einen Teil der Auslandverbindlichkeiten auf Grund des laufenden Abkommens wird mit rückwirkender Kraft vereinheitlicht in Form der Garantie, die in den bekannten Prozenten auch auf die unter das neue Abkommen fallenden Auslandsschulden ausgedehnt wird. Im Zusammenhang mit etwaigen Rückzahlungen auf die Gesamtheit der Kredite ist verabredet, daß die Hälfte der jeweils von der Golddiskontbank zu bewirkenden Zahlungen nach dem Verteilungsschlüssel der allgemeinen Rückzahlungen auf andere Schuldner umgelegt werden kann, und daß die Beträge, die die Golddiskontbank hierdurch in ihren drei Jahresraten erpart, erst am Ende des 4. bzw. 5. Jahres bezahlt werden.

Zusammenfassend wird festgestellt, daß das Abkommen trotz der kaum vermeidbaren Kompliziertheit mancher Einzelbestimmungen doch einen tragbaren Ausgleich der Interessen darstellt, der den allseitigen ehrlichen Willen befunde, an der Aufrechterhaltung und Fortführung der internationalen Handels- und Kreditbeziehungen mitzuwirken. In diesem Sinne äußerte sich auch der Leiter der Stillhalteverhandlungen, Albert O. Higgins (New York), in seinen Schlussworten.

## Schwere Meuterei in einem englischen Gefängnis.

Vorausichtlich 3 Tote und 70 Schwerverletzte.

London. Im Dartmoor-Gefängnis in Princetown (Grafschaft Devonshire) brach am Sonntag eine Meuterei unter den Gefangenen aus. Die Gefangenen griffen die Wärter und Beamten an und verletzten mehrere von ihnen. Die ertrunken die Gefängniswache, raubten die Instrumente des Gefängniswärters und veranstalteten auf dem Hof ein Schießfest. Dann brachen sie in den Speisesaal ein, wo sie Nargaretten an sich nahmen. Die Gendarmen in der ganzen Umgebung wurde sofort alarmiert und traf bald auf Omnibussen, Lastkraftwagen und Privatwagen ein. Inzwischen hatten die Gefangenen einen Teil der Gefängnisgebäude in Brand gesetzt. Der Glockenturm des Gefängnisses und einige Büroräume brannten völlig aus, obwohl die Feuerwehr den Brand mit aller Kraft bekämpfte. Die Gefängnispolizei und die von außerhalb eingetroffenen Gendarmen erstickten das Feuer auf die Gefangenen. Die Verluste sollen sich auf drei Tote und 70 Schwerverwundete belaufen. Es wird vermutet, daß ein Teil der Gefangenen geflüchtet ist. Die Polizei hat deshalb eine Patrouille in der ganzen Umgebung eingeleitet. Ein Gefangener, der auf das

Gefängnisdach geklettert war, wurde von einem Polizeioffizier heruntergeschossen. Der Gouverneur des Gefängnisses war von einem Gefangenen in eine Zelle eingeschlossen worden und mußte von der Polizei befreit werden. Am Sonntag nachmittag konnte die Ordnung im Gefängnis wiederhergestellt werden.

Bereits seit einigen Tagen waren in dem Gefängnis Unruhen im Gange. Am Sonnabend hatten die Gefangenen das Essen zurückgewiesen; zu Beginn der Woche hatte ein Gefangener versucht, auszubrechen, und am Freitag überfiel ein Gefangener den Wärter mit einem Messer.

## Eröffnung der 66. Völkerbundstagung.

Genf. (Zürich.) Die 66. Tagung des Völkerbundesrates begann heute vormittag 11 Uhr mit einer nichtöffentlichen Sitzung, an die sich unmittelbar daran die erste öffentliche Sitzung angeschlossen.



# Deutsches und Sächsisches.

Riesa, den 25. Januar 1932.

Wettervorhersage für den 25. Januar. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Die schwache Winde aus westlichen Richtungen und Nebel, zeitweise Nebel bzw. Schneeflocken, im wesentlichen wolken. Temperaturverhältnisse wenig verändert.

Daten für den 26. Januar 1932. Sonnenaufgang 7.48 Uhr. Sonnenuntergang 16.37 Uhr. Mondaufgang 20.34 Uhr. Monduntergang 9.18 Uhr.

1781: Der Dichter Ludwig Kuhn v. Wurm in Berlin geb. (geb. 1831).

1920: Der Kaiser Friedrich August v. Raulbach in München geb. (geb. 1850).

Vortrag im landw. Verein Riesa. Vor gut besetztem Saal der Elbterrasse sprach am Sonnabend der Reichstagsabgeordnete Domsch vom Deutschen Landwirtschaftlichen Erziehungsinstitut vor dem landw. Verein Riesa. Ein solches Thema zu behandeln sei, zumal für den schon ein Jahrzehnt für die Landwirtschaft im Reichstag tätig sei, keine seine Freunde. Bewußt hat Deutschland heute Getreidepreise, die weit über dem Weltmarkt stehen, aber selbst der demokratischen sogenannten Großstadt- und Weltpresse wird geschickt und rücksichtslos der Forderung und der Minister Schiele bekämpft. Eine endgültige durchgreifende Hilfe für die deutsche Landwirtschaft ist nicht möglich, solange nicht unser Verhältnis zum Ausland, besonders zu Frankreich geklärt ist. Hat Deutschland seine außenpolitische Handlungsfreiheit wieder erlangen, dann fallen auch die Hemmnisse, die sich einem wirksamen Schutze der Veredelungsindustrie entgegenstellen. Einnehmend behandelte der Redner die Verhältnisse auf dem Schlachtviehmarkt, die katastrophalen Preise für Rinder und Schweine, gab interessante Zahlen über die Einfuhr von lebendem Vieh und Fleisch, die am deutschen Bedarf gemessen unbedeutend, aber noch immer zu hoch ist. Er erörterte die Bindungen, die uns hindern, mit den Ländern kräftiger Regierungen auszuräumen, und besprach die nun endlich, vielleicht fast zu spät geordnete Regelung des Buttermarktes. Diese Notverordnung, die einen Ausgleich gegen valutastarke Länder vorstellt, gibt auch auf dem Fleischmarkt die Möglichkeit, besser wie bisher die Einfuhr abzuwehren. Man darf an der Zahl von 6 Millionen Arbeitslosen, deren Kaufkraft auf das empfindlichste geschwächt ist, nicht vorübergehen. Immerhin glaubt der Redner, daß die deutsche Landwirtschaft heute am Tiefstande sei, und daß Zeichen für eine Besserung, für ein Aufsteigen sich zeigen. Mit der Hoffnung an seine Berufsgenossen, auszuhalten, ihre Pflicht zu tun, schloß er seine Ausführungen, die auch auf seine politische Welt anders eingestellten Zuhörer ihren Eindruck nicht verfehlten.

Stiftungsfest des Männergesangsvereins „Amphion“. Riesas ältester Gesangsverein, der im Jahre 1889 gegründete „Amphion“, feierte am Sonnabend abend im Öpferischen Saale, der mit den beiden Vereinstafeln und einer Bläserkapelle festlich geschmückt war, die diesjährige Wiederkehr seines Gründungstages, erfreulicherweise unter zahlreicher Beteiligung. Der langjährige 1. Vorsitzende, Herr Georg Schumann, konnte eine sehr stattliche Anzahl Festbesucher begrüßen. Einen besonderen Willkommensgruß entbot er dem Vorsitzenden des Sängerbundes Weisker Land Herr Prof. Dr. Adelhelm Döbeln, dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Riesa Herr Oberpostsekretär Selbach, dem Ehrenvorsitzenden Herrn Kirchenmusikdirektor A. Fischer, sowie den Vertretern der hiesigen und benachbarten Brudervereine. Er dankte in seiner Begrüßungsansprache der Sängerschaft und allen unterstützenden Mitgliefern für das dem Verein bisher erwiesene Wohlwollen und bat, dem Amphion auch künftig, wie bisher, die Treue zu bewahren. Der Festabend begann mit einem wohlgeleiteten Konzert. Der Ehrenvorsitzende Herr Schumann hatte mit seinem Gesangsverein eine Auswahl herrlicher Volkslieder — fast sämtlich aus dem 15. Jahrhundert, von denen „Abschied von Innsbruck“ von Haal, woraus unser schöner Choral „O Welt ich muß dich lassen“ entstanden ist, eben „Haut Blumen“, bearbeitet von Fritz Volbach, herrlich, trotz der röhrenden Schwiertafeln, vorgetragen wurden. Unter den weiteren Volksliedern vom „Scheiden und Weiden“ fanden „Adel“ (bearbeitet von Hugo Jüngst) und ein schillerndes „Wandertrotz“ vom anwesenden Komponisten Johannes Knolle, ganz besonderen Beifall. Am Schluß wurden mit viel Lust und Liebe Volkslieder von „Liebe und Lebenslust“ aus dem 19. Jahrh. gesungen. Hier konnten wir im „Ständchen“ und „Liebesmährchen“ ein feines Piano bewundern, während im Schlußstück „Übermut“ Kraft und Humor die Zügel schlesien ließ. So konnte der Verein erneut sein hochschätzendes Können beweisen, und die aufmerksamen Zuhörer, soweit sie mit Andacht lauschten, ließen es an Beifallsdrück nicht fehlen. — Zwischen den Chorvorträgen mußten vier heimische Künstler: Herbert Präke (Oboe), Kurt Volke (Klarinette), Max Pfänder (Fagott) und Erich Reinhardt (Waldborn) — als Bläserquartett — und boten so eine willkommene Abwechslung. Die Freunde und der Beifall steigerten sich an den prächtig dargebotenen Stücken: „Moments musical“ von Franz Schubert und der lustig klappernden „Mäxle“ von Adolf Jensen. Nicht vergessen wollen wir, daß der unermüdetlich schaffende musikalische Leiter des Vereins mit viel Geschick die Werke für das eigenartig zusammengesezte Bläserquartett selbst bearbeitet hat. — Während einer Konzertpause überreichte Herr Schumann in seiner Eigenschaft als 2. Vorsitzender des Sängerbundes Weisker Land dem 1. Bundesvorsitzenden Herrn Adelhelm die Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft des Deutschen Sängerbundes. In ehrenden Worten gedachte Herr Schumann der großen Verdienste, die Herr Adelhelm, der geniale Führer des Sängerbundes Weisker Land, sich um die Pflege des deutschen Liedes erworben hat und dankte ihm für die gewaltige Arbeit, mit dem Wunsche, daß er dem Bunde noch recht lange erhalten bleiben möge. Die Sängerschaft grüßte ihren verehrten Bundesvorsitzenden mit dem Sängerspruch „Wein deutsches Lied — mein Weisker Land“. Herr Adelhelm richtete an den 25jährigen Amphion marsch, begehrenden Worte. Mögen draußen die Bogen brausen, der Turm stehe fest. Sei es auch gegenwärtig nicht leicht, den deutschen Sang zu pflegen, denn alles wolle Klageklagen singen, aber der deutsche Sänger wankt nicht, möge auch die Bahn eines armen, geschlagenen Volkes noch so steil und steinig sein. Am deutschen Wesen müsse die Welt geneigt sein! Das deutsche Lied, an dem wir festhalten müssen, sei der Sorgenbrecher des deutschen Sängers; im deutschen Lied unter sich wandern auf. Dies habe der 25jährige Amphion unter der besten Führung selbstbewusster Männer (Schumann, Schönebaum, Fischer) treffend bewiesen. Hodner Koch mit herzlichem Dank für die ihm anerkennend gewordene Auszeichnung und mit dem Appell an die Sängerschaft, erneut dem deutschen Liede Treue zu schwören, zum Segen unseres geliebten Vaterlandes. Nachvoll erklang der Sängerspruch: „Gräßlich ist dem Liede Klang!“ — Dann erkundete das Konzert seine Fortsetzung. — Nachdem das schillernde Wohlgerühmte Volkslied „Übermut“ verklungen war, begann nach kurzer Pause der Festball, der die Besucher noch einige Stunden in großer Unterhaltung beisammenhielt. Die Kapelle trat in großer Verlobung des Festes hart in Anspruch genommen war. — Der 2. und 3. Akt. Am Freitag hielt die hiesige Ortsgruppe vom Bund Königin Luise ihre diesjährige Monatsversammlung ab. Einleitend wies die Vorsitzende auf zwei bedeutende Geburtstage hin: den 18. Januar als 61. Wiederkehr der Reichsgründung und den 24. Januar, an dem sich 200 Jahre vollenden, daß Friedrich der Große geboren wurde. Der Ruhm des Sieges und die Poesie und Ehrfurcht seines Volkes war ihm geschenkt wie keinem Herrscher zuvor. Ist nicht einer seiner Aussprüche: „Wenige, aber weise Befehle machen ein Volk glücklich; viele verwirren das Volk“ für unsere Zeit immer zureichend? — Im Mittelpunkt des Abends standen die Ausführungen der anwesenden Gauführerin Frau Fräulein Dresden. Im Schlußwort auf die bevorstehende Abrechnungskonferenz in Passau betonte sie, wie die hiesige Ortsgruppe über die wirtschaftliche Situation der Ortsgruppe im Innern. Nur die Bekämpfung der deutschen Weisker Land und den Schutz der gebliebenen Grenzen verbleiben. Mit dem und nach dem Vortrage von Reichsleiter Dr. Winterhagen über 100 000 Mann Weisker Land ohne schwere Artillerie, ohne Landminen, ohne ausreichende Befestigungsanlagen und ohne Vorbereitung auf den Krieg, vor allem aber ohne jede Luftwaffe stehen wir heute inmitten einer schwer gestärkter Nachbarn, deren Bewaffnung trotz aller verlangten Abklärung die der Vorkriegszeit bei weitem übertrifft. Kein Fuß breit deutsches Boden, der nicht von feindlichen Geschossen bedeckt werden könnte, ohne daß feindliche Truppen ihren Fuß auf deutsches Gebiet zu setzen brauchen. Keine Macht der Erde entbehrt in diesem Ausmaß aller modernen Kampfmittel wie wir. Ohne Wiedergewinnung der deutschen Weisker Land gibt es keine freie deutsche Zukunft, das ist die deutsche Schlüsselfrage. Die Wiederherstellung der deutschen Weisker Land würde die Zahl der Erwerbslosen vermindern, würde vielen Tausenden neuen Arbeitsgelegenheit schaffen und die deutsche Wirtschaft beleben, würde Volksgesundheit und Volkserziehung fördern, denn ohne die Erziehung unserer männlichen Jugend im Geiste des deutschen Vorkriegsblutes undenkbar gewesen. Ein Volk, das durch ständige Tributzahlungen bis an den Rand der Verzweiflung getrieben ist, ein Volk, das wirtschaftlich so ausgebeutet wird wie das unsere, hat nur zwei Wege: den einen, sich damit abzufinden, für andere zu schaffen, für andere zu leben oder den Weg des Widerstandes, den zweiten Weg zu gehen und gegen das zur Wehr zu setzen, was sich mit der Ehre eines Volkes nicht vertragen. Ein Volk, das nur handelt und nachhört, ist kein ernst zu nehmender Gegner. Nur ein Volk, in dem der Geist des Widerstandes und der Weisker Land Weisker Land umgeht, wird ernst genommen und vermag seine berechtigten Ansprüche auf gleichberechtigte Behandlung in der Weisker Land durchzusetzen. Der Deutschlands Freiheit will, muß für seine Weisker Land eintreten. Das war es, was die großen Erneuerer des deutschen Volkes von 1813, die Fichte und Arndt, die Dichter und Denker der Freiheitskriege in der Seele des deutschen Volkes erweckten, was die politischen und militärischen Führer, die Stein, Blücher, Scharnhorst, Gneisenau dann zum Siege führte. Der Gott, der Göttern mochten sich, der wollte keine Anarchie. — Im zweiten Teil ihres Vortrages sprach Rednerin über den Weisker Land und gab ausführliche Darlegungen über Schutzmächten und Verhalten der Weisker Land Bevölkerung bei einem feindlichen Weisker Land. — Das Bundeslied beschloß die ernsten, von vaterländischem Geiste getragenen Stunden.

den in großer Unterhaltung beisammenhielt. Die Kapelle trat in großer Verlobung des Festes hart in Anspruch genommen war.

Wohlfahrtslotterie. Zum Besten Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener genehmigte das Staatsministerium die 17. Ausziehung der Sächsischen Heimatkant-Gelotterie, deren Ziehung nächste Woche stattfindet. Der Bruttogewinn beträgt 13 000 Mark.

Gebührenentlastungen bei der Reichsbahn. Die Industrie- und Handelskammer Dresden wurde beim Deutschen Industrie- und Handelskongress in Berlin im Rahmen der Gebührenentlastungen der Reichsbahn vor allem auch die Mittel für bahneigene Lagerplätze, die gegenüber 1918 noch stark überhöht sind, sowie das Lagergeld für Gepäckstücke von Reisenden, das jetzt für die beiden ersten Tage und für jeden weiteren je Stück 30 Pfg. beträgt, ermäßigt werden.

Ablösung der Aufwertungssteuer. Das Finanzministerium erläßt im Ministerialblatt für die Sächsischen innere Verwaltung vom 23. Januar 1932 eine Verordnung, in der es u. a. heißt: Ueber die endgültige Berechnung derjenigen Gebührenträge, welche nach § 2 des Kapitels I des Zweiten Teils der Vierten Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 zur Ablösung der Aufwertungssteuer zu zahlen sind, können nähere Vorschriften erst erlassen werden, wenn die vom Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats zu erlassenden Durchführungsbestimmungen ergangen sein werden. Einstweilen wird über die Berechnung und Verwaltung der Ablosungsbeiträge folgendes bestimmt: Zunächst für die Durchführung der Ablosung sind die Ablosungsstellen. Als Ablosungsstelle wird bestimmt: a) für Gemeinden, denen die Geschäfte der unteren Staatsverwaltungsbehörde voll überwiesen sind, die Gemeindebehörde, b) für die übrigen Gemeinden die Amtshauptmannschaft. — Zur Annahme von Ablosungsbeiträgen sind ausschließlich die Ablosungsstellen zuständig. Wenn Eigentümer die Einschaltung von Ablosungsbeiträgen den Ablosungsstellen anbieten, haben diese die angebotenen Beträge unter Vorbehalt der endgültigen Berechnung anzunehmen. — Zur Behebung von Zweifeln wird noch darauf hingewiesen, daß die laufende Aufwertungssteuer für die Monate Januar bis März 1932 der Ablosung nicht unterliegt. Die laufenden Steuerbeträge für diese Monate sind daher zu entrichten ohne Rücksicht darauf, ob die Steuer für die Zeit vom 1. April 1932 an abgibt und zu welchem Zeitpunkt der Ablosungsbeitrag bezahlt wird.

Aus dem Gemeinsamen Ministerialblatt. Das Gemeinsame Ministerialblatt Nr. 3 vom 22. Januar enthält Verfügungen über Unterhaltung von Gartenanlagen, Herabsetzung der Preise der geologischen Karte von Sachsen, über die Rentensuchstufklasse für Arbeiter der sächsischen Staatsverwaltung sowie über Reisekostensteuer bei Staatsverwaltungsarbeitern.

Landwirtschaftskammerbeiträge. Die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen hat beschlossen, zur Deckung ihres Bedarfs zum 1. Februar von jedem Beitragspflichtigen einen Grundbeitrag in Höhe von 2 Mark und ferner auf je 100 Mark Einheitswert 5 Pfg. zu erheben. In zahlreichen Bezirken wird außerdem ein Sonderbeitrag für landwirtschaftliche Schulen in Höhe von 1 Pfg. auf 100 Mark Einheitswert, mindestens aber 50 Pfg., erhoben.

Sächsisch-mechanische Kartoffeln. Wenn die Kartoffeln sich schmecken, ist das ein Zeichen dafür, daß sie zu kühl gelagert wurden. Bei Temperaturen von 8 bis 12 Grad Celsius weichen sie sich mit Zucker an, da die Umwandlung von Stärke und Zucker weitergeht, der Zucker aber infolge Zerabsetzung der Atmungsintensität in geringererem Maße verbraucht wird. Werden solche Kartoffeln für einige Tage in einen mindestens 10 Grad warmen Raum gebracht, so verliert sich der süße Geschmack wieder; sie können dann ohne weiteres im Haushalt Verwendung finden. Ein Einfrieren der Kartoffeln tritt erst bei 18 Grad Celsius ein; sie werden dann glasig und weich und gehen schnell in Säure über.

Witold Reuschke †. In Dresden starb, wie bereits bekanntgegeben, am 21. Januar im Alter von fast 87 Jahren der einjährige Vorsitzende des Sächsischen Lehrervereins, Witold Reuschke. Seine Jugend war verbunden mit dem deutschen „Völkerverständnis“, mit der geistig hohen Zeit von 1848. Im Grunde bis zuletzt ein alter Achtundvierziger, wie sein Vater, der der bekannte Schulmann Berlin, sein Lehrer, und sein Seminarlehrer Steglich und der von ihm so hoch verehrte Stadtrat Dr. Deubner, von dem Schulprogramm von 1848 her arbeitete, und wenn es sein mußte, tritt er für die deutsche Nationalerziehung, für die Freiheit der Schule gegenüber der Kirche, für eine Reform des Religiösumunterrichts und für eine andere Lehrerbildung, als er sie an sich selbst in den Reaktionsjahren nach 1849 erfahren hatte. Von 1888—1910, also bis zu seinem 65. Lebensjahre, war er Vorsitzender des Sächsischen Lehrervereins, seit 1899 dessen 50-jährige Geschichte, 1904 eine Geschichte der Lehrerbildung in Sachsen, 1906 die Forderungen der vaterländischen Volksschule an die Synode (Schulbibel, Neuauswahl des religiösen Lehrstoffes und Befreiung der geistlichen Schulaufsicht), leistete 1906 in Weidau die große sächsische Lehrerversammlung, die die „Weidauer Thesen“ beschloß. Die sächsische Lehrerschaft erkrankte bei seinem Scheiden eine großartige Stellung, die in erster Linie den Mitgliedern helfen soll, die bei der Vertretung von Schul- und Standesinteressen wirtschaftlichen Nachteil erleiden, und der Dresdener Lehrerverein eine solche, die, in seinem Geiste, Geschichte und Ueberlieferung wahrhaft und in größerer Arbeit Stärke aus der Vergangenheit darstellen soll. Dem Lehrerverein stand er bedingungslos, von seinem ersten Amtsjahre an bis in sein hohes Alter so nahe, weil er in ihm mehr sah als nur eine Berufs- und Standesvereinigung. Geschichte des Lehrervereins war ihm eine Geschichte dessen, was die Lehrerschaft für die Volksschule gearbeitet hat. Ein langes, ein volles und reiches Leben, das Leben eines begnadeten Lehrers und führenden Schulmannes, aber auch das eines „Menschen“, eines Natur- und Kunstfreundes, eines treuen, selbstlosen Mannes hat sein Ende gefunden.

Seitbahn. Die freiwillige Feuerwehr Zeitbahn hielt am gestrigen Sonntag nachmittag im Raffensbauhaus (Süd) ihre 10. Hauptversammlung ab. Sie wurde besonders ausgezeichnet durch die Anwesenheit des Vorsitzenden des Feuerlöschvereins, Herrn Gemeindevorstandes, Herrn Hauptmanns der Wehr, Kamerad Marx, begrüßte die Kameraden, besonders Herrn Bürgermeister Dehnbach. Der umfangreiche, vom Brandmeister Büchtemer verfaßte und vorgetragene Jahresbericht fand beifällige Aufnahme. Ihm ist folgendes zu entnehmen: Der Wehr gehören zur Zeit 27 aktive, 22 passive und 2 Ehrenmitglieder an. Der Kasernenbericht wurde vom Kassierer Ernst Hofmann erstattet. Auf Vorschlag der Rechnungsprüfer wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Anschließend wurden noch drei Berichte von den Kameraden vorgelesen. Zwei Kameraden wurden von Brandmeister Büchtemer einstimmig mittels Handschlag verpflichtet. Es schloffen sich die Wahlen der Kommandomitglieder an. Die Weisker Land verblieben in der bisherigen Besetzung, nur für Kamerad Kern machte sich, da derselbe infolge dessen Anstellung im gemeindlichen Dienste an der weiteren Ausführung seines Amtes verhindert ist, eine Wahl des zweiten Feldwebels nötig. Als sein Nachfolger wurde Kamerad Erich Ufer gewählt. Durch den Tod schied Kamerad Weisker Land aus. In dankbarem Gedächtnis erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Abgemacht wurden 14 mit der gesamten Mannschaft abgehenden. Brände im Orte sind keine zu verzeichnen. Die Wehr wurde zweimal nach auswärts alarmiert. Tschernmachern wurden 18 gestellt. Die am 28. August 1931 erfolgte Prüfung der Wehr wurde mit der Beurteilung „Gut“ bedacht. Von den zur Pflege der Kameradschaft getroffenen Veranstaltungen ist besonders die bestens gelungene Feier des 10-jährigen Bestehens hervorzuheben. 11 Kameraden erhielten die Dienstauszeichnung für 10-jährige ununterbrochene Dienstzeit. Nachdem noch verschiedene die Wehr betreffende Angelegenheiten Erledigung gefunden hatten, konnte der Hauptmann Marx die im besten Einvernehmen verlaufene Hauptversammlung mit dem „Gut Weisker Land“ beschließen.

Schlag. Autobrand. Von einem Vergaserbrand betroffen wurde Freitagmorgen kurz vor Gaumnitz eine auf der Rückfahrt von Ledwitz nach Schlag befindliche Döbeln Kraftfahrzeug. Die von dem Wagenführer sofort angeforderten Versuche, den Brand durch Erhitzen zu löschen, schlugen fehl, so daß der Wagen völlig ausbrannte. Die alarmierte Schiefe brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, schleppte aber das Autowagen nach Schlag ab.

Döbeln. Neues Inspektorsbüro. Die Stadtverwaltung wählte ein neues Inspektorsbüro, bestehend aus einem Sozialdemokraten als Vorgesetzter und je einem Kommunisten und Sozialdemokraten als Stellvertreter. Da die Bürgerliche Fraktion als stärkste Fraktion nicht den Vortragsposten erhielt, beschloß sie sich nicht weiter an der Wahl. Der erste Bürgermeister teilte mit, daß ein Viertel der gesamten Einwohnerzahl Döbelns öffentliche Unternehmung besteht. — Der Gaspreis wird um 1 Pfg. pro Kubikmeter von 19 auf 18 Pfg. vermindert.

Meißen. Noch nicht verhörteter Ankommenen zwischen Antons und Schnecken. Am Donnerstag abend um 8.30 Uhr trat der Kraft-Omnibus Freisen-Weißbach wie gewöhnlich am Bahnhof Nieberan ein. Die Schranken waren bereits geschlossen, weil der Schnecken Antons-Freisen die Straße zu passieren hatte. Da nach Ansicht des Schrankenwärters für diese Durchfahrt noch genügend Zeit vorhanden war, ließ er „aus Gutwilligkeit“, um den Antons nicht länger warten zu lassen, denselben noch passieren. In diesem Augenblick kam aber der erwartete Schnecken Antons herangebraut und nur noch knapp solange es dem Antons, der Gefahr eines Zusammenstoßes zu entgehen, — Hoffentlich sieht man an diesem Vorfall eine Lehre und läßt die Schranken geschlossen.

Dresden. Verhaftungen. In der vergangenen Woche gelang es der Kriminalpolizei, einer weit verstreuten Diebesbande das Handwerk zu legen. Die acht wurden 6 Verurteilungen festgenommen, die sich unter dem Namen Burkhart-Gut zusammenzogen und zahlreiche Diebstähle ausübten. Um 30 Autodiebstähle, mehrere Kraftfahrzeugdiebstähle, ein Schaufelradmischer und zahlreiche Diebstähle aus Kraftwagen konnten gefasst werden. Mit dem geschloßenen Fahrzeugen fuhren die Täter u. a. nach Wina und Stolzen in Langensachsen. Wenn der Kraftfahrzeug verbrannt oder der Wagen nicht mehr betriebsfähig war, ließen sie ihn auf der Straße stehen, plünderten ihn aus und suchten sich im nächsten Orte Schlaf. In Wina wucherten sie eine Garage auf und entwendeten darauf zwei Kraftwagen und einen Personenkraftwagen. Auch sonst gingen die Täter rücksichtslos vor. Bei verhafteten Kraftwagen wurden die Türen aufgebrochen oder das Verdeck aufgeschlitten. Sämtliche Fahrzeuge und zahlreiche Diebstahlgüter wurden beschlagnahmt und an die Beschädigten ausgetauscht werden.

Dresden. Einparungen bei den Staatsbeamten. Bei der letzten Haushaltsberatungen hatte die Regierung dem Landtage zugestimmt, ein sechsmonatliches Gehaltensdarüber herbeizuführen, es und wie der Aufwuchsbedarf der Staatsbeamten durch organisierte und sonstige Maßnahmen geleistet werden könne. Zur Beratung dieses Entwurfs, am 20. des Generalinspektors der Sächsischen Staatsbeamten Stellen wurde noch nicht entschieden, sondern im



ard, wie  
er von  
Hilfen  
ber  
geistig  
in einer  
Schul-  
direktor  
Stadtrat  
arbei-  
deutsche  
gegen-  
sunder-  
er sie  
49 ex-  
kehrer-  
1904  
006 die  
Schule  
1908 in  
die  
Lehrer-  
Stif-  
oll, die  
terrest  
Lehrer-  
e und  
Stilke  
verein  
bis in  
als  
schichte  
t, was  
Ein  
eines  
aber  
Kunst-  
Ende

Wahlbildungsministerium eine Besprechung mit dem  
Landesrat und Vertretern der Landtagsfraktionen hat.  
Dieselbe teilte Ministerpräsident Schlegel mit, daß sich die  
Ausgaben für die Staatstheater, die bereits bei der Ver-  
abschiedung des Etats um rund 500 000 RM. gesenkt  
worden seien, durch Gehaltskürzungen und andere Spar-  
maßnahmen um weitere 1 100 000 RM. vermindern  
würden. Der Ministerpräsident wärmt dabei das Ver-  
halten des Reichspräsidenten für die Schwierig-  
keiten des Staatstheater und ermahnt dankbar die Be-  
währungs an, den Bedarf der Staatstheater zu decken.  
Dresden. Städtische Volkshochschule. In Haus-  
sack und Lenden wurden in der letzten Zeit wiederholt Frauen  
von einem Mordläufer heimlich bedrängt. Von der Kriminal-  
polizei wurde als Täter ein 51-jähriger Arbeiter aus Dresden  
ermittelt und festgenommen.  
Dresden. Nationalsozialistische Rundgebung in der  
Dresdener Radrennbahn. Die Ortsgruppe Dresden der  
NSDAP. hatte am Sonntag ihre Anhänger in die  
Radrennbahn Dresden-Riesch gerufen, um dort in einer  
feierlichen Rundgebung die Verpflichtung der neuen SA-  
Leute auf die Standarte 100 vorzunehmen. In dem  
vorhergehenden Umlauf nahmen etwa 5000 National-  
sozialisten teil, die auf Grund des Uniformverbotes in  
Hilfskleidung marschierten. In der Radrennbahn selbst  
waren über 16 000 Menschen beisammen. — Kapitänleu-  
tenant a. D. von Rillingen, der nationalsozialistische Land-  
tagsabgeordnete, verpflichtete die Mitglieder der Stand-  
arte 100 auf Hitler und die von Hitler bestellten Führer,  
soweit sie nicht Ungelesenes von ihnen forderten. Die  
Standarte 100 habe die Aufgabe, die Erinnerung an das  
Dresdener Leibgrenadier-Regiment Nr. 100 zu wahren und  
zu pflegen. Hiernach nahm Standartenführer Dr. Bennede,  
M. d. L., den neuen SA-Leuten den Eid auf ihre Führerschaft ab.  
Dresden. Schwerverkehr. Am Freitag nachmit-  
tag fuhr in der Nähe der Hammelmühle bei Freital ein  
Personenlastwagen in den Straßenkarren. Der Wagen-  
führer und eine Insassin wurden schwerverletzt in ein Dres-  
dener Krankenhaus gebracht werden.  
Wien. Aufhebung der Kollisionskarte? Nachdem  
erst vor kurzem das Hauptamt Wien aus Anordnungs-  
sachen nach Schenau verlegt worden ist, hat jetzt  
der Stadtrat zu Wien beschlossen, die dem Postamt an-  
geordnete öffentliche Kollisionskarte am 31. März d. J.  
aufzuheben, da angeblich kein Bedürfnis mehr für diese  
Kollisionskarte bestehe.  
Brand-Schlesien. Wadaerene Stadtverord-  
neterversammlung. Die am Donnerstag tagende Stadt-  
verordnetenversammlung fand ein interessantes Ende. Der Wohlfahrts-  
ausschuß hatte den kommunikativen Stadtverordneten  
Gruppentag wegen Verletzung der Schweigepflicht auf die  
Dauer von sechs Wochen ausgeschlossen. Darüber hatte  
das Stadtverordnetenkollegium als letzte Instanz Beschluß  
zu fassen. Der kommunikativen Stadtverordnetenleiter  
erstellte ohne Rücksicht auf das Kollegium Gruppentag, der als  
Substanz an der Sitzung teilnahm, das Wort. Als Protest  
dagegen verließen die Bürgerlichen und die Sozialdemo-  
kraten den Sitzungssaal. Da der Vorsitzende dem Verlangen,  
den Fall Gruppentag abzulehnen und in die Erledigung der  
übrigen Tagesordnung einzutreten, nicht nachkam, bildeten  
Sozialdemokraten und Bürgerliche auch der weiteren Sitzung  
fern, die dann wegen Beschlussunfähigkeit abgebrochen wer-  
den mußte.  
Freiburg. Verurteilung. Der 25 Jahre alte Hilfs-  
bahnwärter und kommunikativen Stadtverordnete Sachse  
aus Bensfeld war bei einem nicht gemeldeten Umzug  
als Redner aufgetreten. Das Freiburger Schöffengericht  
verurteilte ihn jetzt deshalb zu drei Monaten Gefängnis.  
Freiburg. In der Stadtverordnetenversammlung am  
Freitag wurde gegen die Entwürfe der Sozialdemokraten  
und Kommunisten einer Ratssatzung betreffend  
Herstellung eines Grünzweiges zwischen Goethestraße und  
Glaub-Allee im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes.  
— Eine sozialdemokratische Anfrage wandte sich gegen die Ab-  
setzung des Stadtschulze „Der Hauptmann von Rössel“ vom  
Spielplan des Freiburger Stadttheaters. Von Rössel  
wurde erklärt, daß es sich um ein Tendenzstück handle, das für  
Freiburg ungeeignet sei und an dem keine große An-  
sicht nehmen würden. Das Stück wird danach in Freiburg  
nicht mehr aufgeführt werden.  
Rama. Gemeindefusionen. Die Gemeinden  
Glaubitz und Boda haben sich mit Wirkung vom 1. 1. 1932  
ab unter dem Namen Glaubitz zu einer Gemeinde vereinigt.  
Flöha. Autos im Straßenverkehr. Die Straßen-  
glätte am Sonntag führte zu mehreren Unfällen auf der  
Staatsstraße Dresden-Bautzen. In einer Kurve begegnete  
ein Pelmsdorfer Miettransportauto einem Personwagen,  
der infolge der Glätte beim Bremsen ins Rutschen kam,  
gegen den Mietwagen prallte und diesen so rampte, daß  
die Achse brach. Das Personauto geriet in den Straßen-  
graben, ein aus der entgegengesetzten Richtung nahendes  
Auto konnte ebenfalls trotz Abwinkens nicht rechtzeitig aus-  
weichen und lag ebenfalls auch im Graben. Nebenbei erging  
es einem weiteren Wagen und einem Motorradfahrer.  
Personen kamen nicht zu Schaden, doch wurde erheblicher  
Materialschaden angerichtet.  
Bautzen. Wachen seit der Gas- und Elektrizitäts-  
prelle. Nachdem die Stadtverordneten einer entsprechenden  
Ratssatzung zugestimmt haben, tritt bei den städtischen  
Werten eine Preisverbilligung ein, die für die Stadt eine  
Wiedererlangung von insgesamt 227 300 M. bedeutet.  
Wein Elwert erzählt der Spitzenpreis eine Senkung um 8,  
der Arbeitspreis eine solche um 1 Weinnig, ferner wird die  
Grenzwahl und der Sozialzuschlag ermäßigt. Der Gas-  
preis wird um 2 Weinnig herabgesetzt. Die Wasserpreise  
werden nicht verbilligt.  
Bautzen. Senkung der Wertstoffe. Die Stadtver-  
ordneten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit der  
Frage der Ermäßigung der städtischen Löhne. Man beschloß,  
beim Elwert den Spitzenpreis von 48 auf 45 We., den  
Gaspreis von 23 auf 20 We. herabzusetzen, von einer  
Senkung des Wasserpreises muß vorläufig abgesehen werden.  
Bautzen. Wichtige Funde in der Oberlausitz. Im  
Monat Januar wurden in der Oberlausitz an 24 Stellen  
Funde entdeckt und in das Provinzialmuseum zu Bautzen  
eingetragen. Die Untersuchungen, welche von Dr. Frenzel  
geleitet werden, erstrecken sich besonders auf die Fest-  
stellung der Siedlungsgebiete in der mittleren Steinzeit,  
also einer Periode, die rund 10 000 Jahre vor uns liegt.  
Durch glückliche Funde auf der Dörfel bei Mittel  
ist eine Verbindung mit dem Dänemarschgebiet der  
preussischen Oberlausitz nachgewiesen worden. Die Unter-  
suchungen, welche planmäßig das Gesamtgebiet umfassen,  
werden durch freiwillige Helfer und mit Unterstützung  
der Bevölkerung vorgenommen und sind außerordentlich  
erfolgreich.  
Bautzen. Vereilter Abendstahl. Am Frei-  
tag früh wurde in einem Diensthäuser im Bautzener  
Friedhofgebäude von einer Aufwarterin ein junger Mann  
bemerkte, der im Alken herumhüpfte. Als er die Frau  
erblickte, ergriß er die Flucht. Er sprang durchs Fenster  
in einen Vorgarten und entkam. Als der Tat verdächtig  
wurde wurde ein 19 Jahre alter Arbeiter Hildmann aus  
Bautzen festgenommen.  
Wrocław. Des blutige Verbrechen der Woh-  
nortwiler Ortskrankenkasse, der der NSD. angehörende Gerin-  
arbeiter Walter Böhm aus Bautzen, ist von der Aufsicht-  
behörde seines Amtes enthoben worden, und zwar weil auf

Verfall von Böhm beschlossen worden war, entgegen den  
Bestimmungen der Rotverordnung die über die Registrierung  
der Krankenkassen hinausgehenden Sonderleistungen nicht  
einzuführen.  
Bittau. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Freitag  
nachmittags war der 55 Jahre alte Arbeiter Protow aus  
Bittau mit seinem Fahrrad auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz  
gegen einen Kraftwagen gefahren. Der Kraftwagen hatte  
dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß er am Sonnabend  
früh im Bittauer Krankenhaus verstarb.  
Bittau. Die Stadtverordneten wählten in ihrer  
Sitzung am Freitag einstimmig das bisherige Präsidium,  
bestehend aus den Stadtverordneten Müller (bürgerlich),  
Richter (SPD.) und Penker (Bürgerlich) wieder.  
Grimma. Die Einwohnerzahl der Stadt hat die  
12 000 erreicht. Diese erfreuliche Mitteilung wurde in der  
letzten Stadtverordnetenversammlung gemacht. Nach den Ein-  
tragungen des Einwohnermeldeamtes betrug die Bevölkerungs-  
zahl Grimmas am 31. Dezember 1931 12 044. — Bürger-  
meister Dr. Hornig gab bekannt, daß ein Drittel der Be-  
völkerung auf öffentliche Unterbringung angewiesen ist. Am  
Anfang des Jahres waren 1800 Hauptunterstützungsempfänger  
vorhanden. Wenn man rechnet, daß auf jeden  
Unterstützungsempfänger zwei Familienangehörige kommen,  
so erhält man rund 3600 bis 3700 Unterstützte. Dazu kommt  
noch eine nicht unerhebliche Anzahl Beschäftigungsloser, die  
sich zu durchstellen. So kommt man auf die erschreckend hohe  
Zahl von 4000 Personen. Das Kollegium wählte auch seinen  
Vorsteher, Dr. Schrotz, wieder. Zum ersten Mal Vor-  
steher wurde Stadtschulze, dies wiedergewählt.  
Gehilfen. Ein Kind tödlich verunglückt. In der  
Mühle Sorba stürzte das fünfjährige Tochterchen des  
Mühlbesizers Tische in die im Gang befindliche Welle  
und wurde von dieser erfaßt. Die Mutter, die den Unfall  
beobachtet hatte, wollte ihr Kind retten, kam aber dabei der  
Welle zu nahe. Ein zufällig vorübergehender Arbeiter  
sprang hinzu und vermittelte den Vorbüchsen. Das Kind  
erlitt schwere Verletzungen, denen es im Krankenhaus  
erlag; die Mutter trug am ganzen Körper schwere  
Quetschungen davon.  
Chemnitz. Die Finanzierung der Salzenbach-  
Zellpappe. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die Deutsche  
Waldschicht für öffentliche Arbeiten N. B. ihre Beteiligung an  
der Finanzierung der Salzenbach-Zellpappe für die sie  
bisher Darlehen in Höhe von 2,3 Millionen RM. an geben  
hatte, auf 4 Millionen erhöht. Mit der Bereitstellung  
dieser Mittel und dem gleichzeitig von der Reichsanstalt für  
Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung neuerdings  
ausgelagerten Zuschuß von rund 420 000 RM. ist die Weiter-  
führung der Arbeiten gesichert. Die Salzenbach-Zellpappe  
soll bekanntlich dazu dienen, die Kristallwasserleistung der  
Stadt Chemnitz sicherzustellen. Das Unternehmen erfordert  
einen Kostenaufwand von insgesamt rund 19,3 Millionen  
RM., wovon bisher 11,3 Millionen RM. verbaut sind.  
Chemnitz. Auf Grund der Rotverordnung verur-  
teilt. Das Gemeinsame Schöffengericht Chemnitz verur-  
teilte den der NSD. angehörenden 19 Jahre alten Him-  
merer Hans Hegler aus Chemnitz zu 4 Monaten Gefängnis.  
Hegler war am 7. Juni v. J. nach einem  
von den Nationalsozialisten veranstalteten Festzug von  
einem Polizeibeamten auf der Straße angehalten worden.  
Bei seiner Durchsicherung wurde ein Knüttel gefunden,  
den er anscheinend zu einer Schlägerei mit Nationalso-  
zialisten benutzen wollte.  
Gartz. In der letzten Gemeindevorordneter-  
versammlung wurde der Gemeindevorordnete Weidmüller (Komm.)  
zum Vorsteher gewählt. Da Weidmüller die gleiche Situa-  
tion ergötzt hatte wie der bürgerliche Vorordnete  
Frenzel, mußte das Los entscheiden. Ebenfalls durch Los-  
entscheid wurde der bürgerliche Gemeindevorordnete Peter  
zum Stellvertreter bestimmt. Auch die Wahlen zu den Aus-  
schüssen wurden sämtlich durch das Los entschieden, da die  
abgegebenen Stimmen jeweils zur Hälfte auf die Bürger-  
lichen und auf die Kommunisten entfielen. Es wurde ein  
Kom. Antrag angenommen, der die Ausbesserung aller  
durch das Hochwasser beschädigten Straßen und Uferbauten  
im Wege von Rosthandarbeiten vorschloß.  
N. u. T. Tödlicher Sturz. Am Freitag vormittag kam  
fürs vor dem Schloß der Elektriker Giese auf Schre-  
bers mit seinem Kraftwagen zum Sturz. Er erlitt so schwere  
Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Stadtfranken-  
haus starb.  
Buckeburg. Das Wohnhaus brennt. Am Freitag  
nachmittag brannte hier das Wohnhaus des Schlossers  
Frenzel nieder. Man vermutet, daß das Feuer infolge  
eines Gasdefektes entstanden ist.  
Bautzen (Boat). Aus der Haft entflohen. Aus dem  
diesigen Amtsgerichtsgefängnis ist Freitag nacht der 22 Jahre  
alte Schuhmacher Jole Huber aus Innsbruck, der hier eine  
Freiheitsstrafe verbüßt und außerdem wegen schweren  
Diebstahls in Untersuchungshaft war, entwichen. Der Flücht-  
ling entkam in der Dunkelheit.  
Dorf. In der Verhaftung zweier nationalsozia-  
listischer Stadtverordneten. Wie der Teleskop-Sachsendienst  
berichtet, sind in Dorf zwei nationalsozialistische  
Stadtverordnete kurz vor Beginn einer Stadtverordneten-  
sitzung verhaftet worden. Hierzu verurteilt, daß den beiden  
Stadtverordneten, dem Schulleiter Kurt Ritz, stellvertre-  
tender Stadtverordneter, und dem Maschinen-  
führer Kurt Ritz, Vergehen gegen das Waffengesetz vorge-  
worfen wird, und zwar sollen sie Waffen zur Verteilung  
gebracht haben. Beide haben Antrag auf Haftentlassung  
gestellt, dem jedoch bisher nicht stattgegeben wurde.  
Blauen. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Sonn-  
abend nachmittags gegen 1/2 8 Uhr hat sich auf der Staatsstraße  
Gera-Blauen ein Motorradunfall mit tödlichem Aus-  
gang zugezogen. Der 24jährige Kleinrentmeister Herbert  
Bogel, der mit seinem Motorrad aus Richtung Blauen kam,  
geriet etwa 300 Meter oberhalb der Schöcher mit seinem  
Rad auf der schmalen Straße derart ins Schleudern,  
daß er starb. Er lag sich einen schweren Schädelbruch an,  
des seinen sofortigen Tod herbeiführte.  
Galle. 20 Personen durch Kohlenoxydgas ob-  
nützlich geworden. Während einer Verankaltung eines  
Festgerettes in Glettau bei Galle am gestrigen  
Sonntag entzündeten sich im Versammlungssaal Kohlen-  
oxydgas. Über 20 Personen mußten ohnmächtig aus dem  
Saal getragen werden. Der Landjäger ließ die Veran-  
kaltung löschen.  
Bankier Paul Warburg gestorben.  
X Kewpor. Der bekannte Bankier Paul Warburg  
ist gestern abend 6.30 Uhr gestorben.  
Dr. Paul Warburg war einer der führenden Bankiers  
der Vereinigten Staaten. Als Gründer (1901) und Leiter  
der International Acceptance Bank hat er sich an der Ver-  
mittlung amerikanischer Kredite an Deutschland in hervor-  
ragendem Maße beteiligt. Warburg war natürlich infolge  
seiner Stellung leitend in zahlreichen Bank-, Industrie- und  
Eisenbahn-Unternehmungen tätig. Wegen seiner Verdienste  
um das amerikanische Bankwesen verlieh ihm die Regierung  
Unterstützung den Titel eines Dr. h. c. der Handelswissen-  
schaften. — Noch im vergangenen Jahre trat Paul Warburg  
energisch für moralische und materielle Hilfe an Deutsch-  
land ein.

Unerhörte Kirchenplünderung durch Gottlose.  
Mehrere tausend Mark Schaden.  
Dresden. Gewalttat an der Christus-  
Kirche. — Zahlreiche Fensterkassen zertrümmert. Das  
Brennamt des Polizeipräsidenten Dresden teilt mit: Am  
Sonntag gegen 4 Uhr morgens ist ein schändlicher Gewalt-  
akt gegen die Christuskirche im Stadtteil Strehlen verübt  
worden. Zwei Beamte der 12. Schutzpolizei wurden  
auf ihrem Streifengange von der Kirche her ein dem  
Kirchen von Strehlen ähnliches Geräusch. Sie eilten sofort  
nach der Kirche und stellten fest, daß auf allen Fronten der  
Kirche zahlreiche Scheiben, darunter auch solche mit wert-  
voller Glasmalerei, durch Wälle zertrümmert waren. Die  
Beamten suchten das Gelände ab, und es gelang ihnen,  
einen der Täter, der noch sechs laungrahe Steine bei sich  
hatte, also ohne Hinzu kommen der Beamten wohl sein Tun  
fortgesetzt haben würde, zu fassen. Der zweite an der Tat  
beteiligte konnte im Laufe des gestrigen Vormittags eben-  
falls festgenommen werden. — Bei den Tätern handelt es  
sich um einen 28 Jahre alten, bis Ende vorigen Jahres  
beim hiesigen Amtsgericht als Vertragsangehöriger tätig  
gewesenen Mann, der sich als „Schriftföher“ bezeichnet,  
und um einen 24-jährigen, seit längerer Zeit erwerbslosen  
jungen Mann, der sich „Arbeiter“, aber wohl zu unrecht,  
nennt. Sie sind beide aus der Kirche ausgetreten und  
haben bei ihrer Vernehmung in der politischen Abteilung  
des Polizeipräsidenten augenscheinlich, linksseitigen Ideen zu  
huldigen, ohne indessen Mitglieder der kommunistischen  
Partei zu sein. Beide behaupten, grundtätig Gegner von  
politischen Terrorakten zu sein und wollen die Tat in der  
Trunkenheit begangen haben.  
Zu der unerhörten Kirchenplünderung erfahren die  
„Dresdener Nachrichten“ ergänzend: Der der Christusge-  
meinde entwendete Schaden dürfte sich auf mehrere  
tausend Mark belaufen. Verletzt sind vor allem wert-  
volle Glasmalereien von Professor Robert Gutschmann, und  
sogar in den beiden Sakristeien, sowie in der Brautkammer  
die Fenster mit den Engelsfiguren. Auch die nach dem  
Kriege eingerichtete Ehrenhalle für die Gefallenen ist von  
dem Robbeitsakt betroffen worden.  
Verband der Schneiderinnungen Sachsens.  
Der gestern Sonntag, den 24. Januar 1932 in Dresden  
tagende Obermeisterstag des Verbandes der Schnei-  
der-Innungen Sachsens hat zu den Maßnahmen der letzten  
Rotverordnung und den Fragen der Preisrentung Stellung  
genommen und erklärt folgendes: Durch die kurzen,  
teils unklaren, teils unrichtigen Wiedergaben der Be-  
sprechung des Reichskommissars für Preisüberwachung mit  
Vertretern des Schneidergewerbes sind in Verbrauch-  
kreisen falsche Auffassungen entstanden, die den Tarifsen  
nicht entsprechen. Es muß festgestellt werden, daß die  
Schneider-Innungen ihren Mitgliedschaften niemals bindende  
Richtlinien vorgeschrieben haben — das konnten sie schon  
deshalb nicht, weil die Bestimmungen der RVO. solcher  
verbieten. Das gesamte Schneidergewerbe hat in den letz-  
ten Jahren stets unter dem Druck härtester Kon-  
kurrenz gelitten und hat so schon von sich aus alles  
getan, was zur Verbilligung der Kleidung führte. Jeder  
Preisrückgang auf dem Warenmarkt hat dem Abbau  
der Gesamtpreise gebietet. Es muß festgestellt werden,  
daß das Schneidergewerbe niemals mit einem Gewin-  
n von 20-30 Prozent gearbeitet hat — sondern daß es  
seit Jahren mit einem Gewinnschwund arbeitet, der unter  
10 Prozent liegt, und daß ein großer Teil des Berufes  
Preise stellt, die nicht einmal den tariflichen Gehalts-  
lohn decken. Ein weiterer Preisabbau ist nur gegeben,  
wenn die Möglichkeit besteht, die Herstellungskosten weiter  
zu senken. Die im Schneidergewerbe verarbeiteten  
Materialien, Stoffe und sonstige Zutaten liegen noch  
40-50 Prozent, die Löhne von 70-75 Prozent über den  
Preisendlos, während Steuern, Soziallasten und Zinsen,  
Bügelungs- und Strom zum Bügeln, Befuchtung und  
Heizung teilweise das acht- bis zehnfache der früheren  
Beträge ausmachen.  
Sachsens Fleischermeister in Chemnitz.  
Die Verhandlungen mit dem Reichskommissar.  
Der Vorstand des Bezirksvereins Sachsen im Deut-  
schen Fleischerverband hatte für Sonntag die  
Innungsobermeister aus ganz Sachsen zu einer außer-  
ordentlichen Fleischertagung nach Chemnitz  
eingeladen. Weit über 300 Obermeister waren diesem Rufe  
gefolgt. Nach begrüßenden Worten des Innungsobermeisters  
Drexler-Freiburg wurde die Preisrentungsaktion der  
Regierung und ihre Durchführung in eingehender Weise  
besprochen. Vor allem aber wollte der Vorstand über die  
von ihm mit dem sächsischen Preisrentungskommissar  
Rimmler-Dr. Schellerer getroffenen Verhandlungen  
berichten. Das eigentliche Referat dazu hatte Fleischer-  
obermeister Lindler-Dresden übernommen. Er führte  
aus, daß auch für Sachsen die zwischen dem Reichskom-  
missar Dr. Goerdeler und dem deutschen Fleischerverband  
vereinbarten Kalkulationsgrundlagen maßgebend sein  
sollten. Das sächsische Fleischergewerbe schloß sich da-  
mit vollkommen den allgemeinen Reichsgrund-  
linien in der Preisrentung an, obwohl es in Sachsen  
durch hohe Schachsteuer und die Schachversicherungs-  
prämien höher belastet sei, als in Preußen und anderen  
Ländern des Reichs. In der sich anschließenden lebhaften  
Aussprache wurden u. a. auch Fälle genannt, in denen  
von Seiten einer Behörde eine bestimmte Preisrentung  
von einem festgesetzten Termin vorgeschrieben worden sei,  
und zwar zu einer Zeit, da die Verhandlungen mit dem  
sächsischen Preisrentungskommissar noch nicht abgeschlossen waren.  
Es wurde festgestellt, daß dieses Vorgehen für das  
Fleischergewerbe keineswegs berechtigt war. Wenn auch  
der Preisrentungskommissar das Recht habe, gegen einzelne  
Betriebe beim Ubertreten der berechtigten Vertriebsspanne  
Strafen festzusetzen oder gar das Geschäft schließen zu  
lassen, so sei doch nicht gestattet, ohne jede Prüfung für ganze  
Bestände Preisfestsetzungen zu bestimmen, die dem Gewerbe  
vielleicht die Existenzmöglichkeit nehmen würden. Außerdem  
mit den einzelnen Kalkulationsproben werden in den  
nächsten Tagen an die Mitglieder der Innungen verhandelt  
werden. Einmütig kam weiter zum Ausdruck, daß das  
Fleischergewerbe von selbst mitarbeiten werde, die  
Tat zu überwinden. Es sei sich vollkommen dieser Pflicht  
bewußt.



### Ablösung der Aufwertungssteuer

Das Finanzministerium erläßt eine Verordnung, in der es u. a. heißt: Ueber die endgültige Berechnung der Geldbeträge, die nach § 2 des Kapitels I des zweiten Teiles der Dritten Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 zur Ablösung der Aufwertungssteuer zu zahlen sind, können nähere Vorschriften erst dann erlassen werden, wenn die vom Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrates zu erlassenden Durchführungsbestimmungen ergangen sein werden. Einzwischen wird über die Berechnung und Verwaltung der Ablösungsbeträge folgendes bestimmt:

Zuständig für die Durchführung der Ablösung sind die Abrechnungsstellen. Als Abrechnungsstelle wird bestimmt für Gemeinden, denen die Geschäfte der unteren Staatsverwaltungsbehörde voll überwiesen sind, die Gemeindebehörde, für die übrigen Gemeinden die Amtshauptmannschaft. Zur Annahme von Ablösungsbeträgen sind ausschließlich die Abrechnungsstellen zuständig. Wenn die Eigentümer die Einzahlung von Ablösungsbeträgen den Abrechnungsstellen anbieten, haben diese die angebotenen Beträge unter Vorbehalt der endgültigen Berechnung anzunehmen.

Zur Behebung von Zweifeln wird noch darauf hingewiesen, daß die laufende Aufwertungssteuer für die Monate Januar bis März 1932 der Ablösung nicht unterliegt. Die laufenden Steuerbeträge für diese Monate sind daher zu entrichten ohne Rücksicht darauf, ob die Steuer für die Zeit vom 1. April 1932 an abgelöst und zu welchem Zeitpunkt der Ablösungsbetrag gezahlt wird.

### Ab 1. Februar wieder Steuerverzugszuschläge.

odg. Berlin. Durch eine Verordnung der Reichsregierung sollen, wie bereits kurz mitgeteilt, ab 1. Februar wieder Steuerverzugszuschläge eingeführt werden. Sie sollen allerdings diesmal geringer sein. Nach der ersten Verordnung, die am 1. Januar außer Kraft getreten war, betragen sie 5 Prozent halbmönatlich. Ab 1. Februar sollen Zuschläge von 1 1/2 Prozent halbmönatlich erhoben werden. Die Steuerverzugszuschläge werden für die wesentlichsten

Steuern des Reichs, der Länder und Gemeinden eingeführt, und zwar für die Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer, die Grundsteuer, die Gewerbesteuer und die Grundbesitzsteuer. Die Bürgersteuer ist also nicht einbezogen. Von autöndlicher Stelle wird erklärt, daß die Wiedereinführung der Verzugszuschläge infolge der schwebenden



**Aus Blei wird Silber!**

Zweifeln Sie etwa daran, daß die Zuschläge zum Druck der Anzeigen in dem Riesaer Tageblatt auch Blei sind? Zweifel Sie etwa daran, daß diese Zuschläge der Anzeigen in dem Riesaer Tageblatt viele Händel und mehr einbringen? Wer könnte es sich heute erlauben zu inserieren, wenn es nicht einbrächte? Den Versuch können Sie jetzt gut beim Inventur-Kauf (oder in der „Reichen Woche“) machen. Da wird Ihnen der Erfolg die außerordentliche Wertkraft des Riesaer Tageblattes beweisen. Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen!

Steuerleistungen notwendig geworden sei. Als noch der Zulieferer die Steuerleistungen katastrophal zurückgingen, ließ die Reichsregierung gezwungen, durch Rotverordnungen Verzugszuschläge von 5 Prozent halbmönatlich einzuführen. Diese waren als rigoroses Druckmittel gedacht, um den ordnungsmäßigen Eingang der Steuern zu gewährleisten und sollten, sobald die Rassenverhältnisse einigermaßen in Ordnung waren, wieder beseitigt werden. Durch die Rotverordnung vom 8. Dezember wurden die Zuschläge dann ab 1. Januar wieder aufgehoben, in der Erwartung, daß auch ohne dieses Druckmittel die Rassenverhältnisse in Ordnung bleiben würden. Diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt. Man verkennt in Regierungskreisen nicht, daß vielfach die pünktliche Zahlung der Steuern umständlich ist, man ist aber gleichzeitig der Auffassung, daß es oft an dem guten Willen fehlt. Auch durch die neuen Zuschläge soll jetzt ein Druck zur pünktlichen Steuerzahlung ausgeübt werden. Die pünktliche Steuerzahlung wird besonders im Hinblick auf die Lage der Gemeinden als unbedingt notwendig bezeichnet.

### Steuerleistung für Landwirte

In einer gemeinsamen Verordnung der Ministerien des Innern und der Finanzen werden die Grundsteuerbehörden angewiesen, bei der Einhebung von Grund- oder Aufwertungssteuern von Landwirten auf die schwierige Lage der Landwirtschaft, soweit irgendmöglich, Rücksicht zu nehmen und mit Rücksicht zu verfahren. Ganz besonders gilt dies bei solchen Landwirten, die im letzten Jahre oder zu Beginn dieses Jahres in einem ihre Existenz bedrohenden Umfang Wasser-, Hagel-, Regen- oder sonstige Witterungsschäden erlitten haben. Von Zwangsmassnahmen gegen Landwirte wegen rückständiger Grund- und Aufwertungssteuern (Pfändungen, Verwertung von Gegenständen) kann bis auf weiteres abgesehen werden, wenn nicht besondere Gründe die Annahme rechtfertigen, daß die betreffenden Landwirte die Zahlung von Steuern verweigern, obwohl sie zur Zahlung in der Lage sind. Gesuche von Landwirten um Einbindung oder Erlass von Grund- oder Aufwertungssteuer sind nach dieser Verordnung mit besonderem Wohlwollen zu behandeln. — Den Gemeinden wird empfohlen, hinsichtlich der gemeindlichen Zuschlagssteuern zur Grundsteuer entsprechend zu verfahren.

# Capitol Riesa

Nur noch heute Montag u. Dienstag  
„Viktoria und ihr Musar“

Vorführungen 7 u. 9 Uhr  
Ab Mittwoch bis Sonnabend

# Der wahre Jakob

Ein Tonfilmschwank nach dem  
Bühnenstück v. Arnold u. Back  
In d. Hauptrolle Felix Brosart,  
Laune, Stimmung, Heiterkeit,  
Witz, Humor u. Fröhlichkeit, köstlicher, lustiger Zeitvertreib, das ist der wahre Jakob

## Vereinsnachrichten

- Gasw.-Verein Riesa u. Ums.** Dienstag, 26. 1. 32 5 Uhr Hauptvers. (Verkaufspreis-Ermäßigung). Anschließend Vortrag des Herrn Dr. Sieglar, Sond. des Schif.-Verb. über „Die Schiffsalzkunde unseres Gewerbes“.
- Verein Deutsche Böhme.** Für das am 5. Februar in der Trinitatiskirche stattfindende „Judas Maccabäus“ Oratorium liegt in der Geschäftsstelle, Bohndorferstraße 11, 1., eine Zeichnungsliste auf ermäßigte Eintrittskarten aus. Zeichnungsschluss 28. Januar.
- Verein für Gesundheitspflege.** Dienstag, 26. 1. 32 20 Uhr Monatsversammlung im Wettiner Hof. Fortsetzung der Atem- u. heilgymnast. Übungen. Gäste willkommen.

**Wohltätigkeitsverein „Sächsische Pechtschule“**  
Zweigverein Riesa.  
Dienstag, den 2. Febr. abds. 8 Uhr im „Hotel Höpner“  
**Jahres-Hauptversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Wahlen, 4. Verschiedenes.  
Unsere Mitglieder werden hierzu höflich eingeladen.  
Der Gesamtverband.

**Georg Kaden**  
**Linda Kaden geb. Pfefferkorn**  
Vermählte  
Riesa 24. Januar 1932 Schwarzbach

Unlänglich unserer Verlobung sind uns von vielen Seiten schöne Wünsche und Gratulationen zuteil geworden, worüber wir uns sehr gefreut haben; wir sprechen allen nur auf diesem Wege zugleich im Namen beider Eltern unseren herzlichsten Dank aus.  
Helene Winkler  
Otto Sieber.  
Riesa, 25. Januar 1932.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

**Im Inventur-Ausverkauf**  
einen großen Vollen  
**Wischtücher 45**  
seinl. 56x56 cm  
Auf alle regulären Waren 10% Ermäßigung  
**Ernst Müller Nachf.** Inh. Paul Wold

Güterb. Sappenzwagen | Gehr. etc. Kinderbettstelle  
verkauft zu verkaufen | zu Kauf, gelocht. Of. erb. u.  
Güterb. Sappenz. G. Sappenz. 72 600 a. d. Tagesbl. Riesa.

## Homöopathischer Verein Riesa.

Donnerstag, den 28. Januar 20 Uhr findet im Hotel Höpner, kleiner Saal, Teestunde verbunden mit Vortrag über naturgemäße Lebens- und Heilweise statt. Tee und Gebäck frei. (Tasche mitbringen.) Hablreiche Erscheinung der Mitglieder und deren Angehörigen erwünscht. Referentin Frau Jacob, Chemnitz.

**Dom Dienstag bis Faschnachten grober**  
**Inventur-Ausverkauf**  
bei Mittag am Capitol

Die Inventurpreise für Damen-Taschen, Portemonnaies, verschiedene Lederwaren, Wadstuhlstühle, Tischstuhlschoner Tapeten und verschiedene andere Artikel — sind so billig — daß jeder Käufer staunt — wie das noch möglich ist —  
**Auf**  
Teppiche, Brücken, Vorlagen, Läuferstoffe, Schlafdecken, Autodecken, Steppdecken, Divanddecken, Tischdecken, Koffer, Schulranzen, Aktentaschen  
mit Ausnahme derjenigen, welche schon mit verlustbringenden Inventurpreisen ausgezeichnet sind  
**gewähre ich noch einen Nachlaß von 10% und Rabattmarken!**

Alle Hausfrauen, welche Ausgaben für Tischwäsche sparen wollen, müssen die praktischen, abwaschbaren weißen oder bunten Tischdecken und Tischstuhlschoner für Essische verwenden. Beachten Sie bitte die Schaufensterauslagen, auch in der Theaterpassage.

- 2 leere Zimmer** für 1. u. 2. Kl. Gep. gef. Anz. ab. u. 7 1907 a. Tagl. Riesa.
- 2 leere Zimmer** mögl. in Gröbda. Of. mit Preisangabe unt. 6 1906 an das Tagesblatt Riesa.
- Gut möbl. Wohnzimmer** zu vermieten, evtl. auch mit Schlafzimmer. Sofort beschl. d. G. abstr. 99, 2.
- Für sofort Mamsell** mit Kenntnissen im Kochen, Nähen und Butterwirtschaft, sowie
- Hausmädchen** mit Blättkenntn. gesucht. Leonora Kopp, Rittergut St. S.
- Pferd, 7 Jahr** schwarzbraun, zu verkauf. Röderran, Lange Str. 4.
- 1,2 Enten** verkauft Woyth Nr. 9.
- Radloßgegenstände** darunter einige Bettstellen mit Matr., Sofa, weg. Auflösung des Haushaltes preiswert zu verk. Riesa-Gröbda, Poststr. 4, 3.

Für die vielen ehrenvollen Beweise der Teilnahme beim Heimgangs unseres lieben Entschlafenen  
**Kaufmann Heinrich Wilhelm Seurig**  
sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
Riesa, den 25. Januar 1932. Die Hinterbliebenen.

**Gute Riesaer Sprotten**  
Rikden 80 Via, Bäckerei, Fleckerlinge, Sauerbraten, heute frisch.  
**Alois Steizer**  
Hauptstraße 40.

**1 Gintänner-Bartwagen**  
verkauft Schödenstr. 1.  
Bestelle m. Matr. bill. z. verk.  
Su. erst. im Tagesbl. Riesa.  
Suche **Rähmaschine** unterb. abstr. Angebote erb. W. Reischer, Soritz.

**Spinat, 10 Pfg.**  
Rapünzchen.  
Marktstraße, Hauptstr. 5.  
Morgens Dienstag  
**Schlachtfest**  
ab 7,9 Uhr Weltlich.  
**Johannes Weber**  
Freilichtstraße 5.  
**Schweiß, Rotbarth**  
arane Seering, 2 Bld. 55, empfehle

**Herbert Hönicke**  
Hauptstraße 22.  
**Aus Hamburger Groß-Räucherer**  
eingetroffen:  
Aubers 1/2 Bld. 15, 4  
Niederlage 1/2 Bld. 15, 4  
Seelachs 1/2 Bld. 15, 4  
Schellfisch 1/2 Bld. 15, 4

**Herbert Hönicke**  
Hauptstraße 22.  
**Frische Seefische**  
Figner & Sohn, Röderran.  
Empfehle  
**Fleisch u. Wurstwaren**  
nur bester Qualität. Diese Woche ganz besond. ködnes  
**Kindfleisch** nur 60

**A. Mungay**  
Bobersan 33g.  
**Die Zeitungsredaktion**  
— wirt hier! —  
**Wasser-Zwangsinnung**  
zu Riesa u. Ums.  
Die diesjährige  
**Gesellensprüfung**  
findet am 2. April statt. Besuche um Zulassung zur Prüfung und bis 20. Februar an den Unterscheidungsstellen einzuholen. Den Gesuchen ist beizufügen:  
Selbstverpflicht. Lebenslauf, Zeugnis des Lehrmeisters, Zeugnis der Berufsschule, 10.-20. Prüfungsbeschr. Der Prüfungsaussch. Otto Franz, Soritz, Diamantstraße 44.

**Spinnat, 10 Pfg.**  
Rapünzchen.  
Marktstraße, Hauptstr. 5.

**Schlachtfest**  
ab 7,9 Uhr Weltlich.  
**Johannes Weber**  
Freilichtstraße 5.

**Herbert Hönicke**  
Hauptstraße 22.  
**Aus Hamburger Groß-Räucherer**  
eingetroffen:  
Aubers 1/2 Bld. 15, 4  
Niederlage 1/2 Bld. 15, 4  
Seelachs 1/2 Bld. 15, 4  
Schellfisch 1/2 Bld. 15, 4

**Herbert Hönicke**  
Hauptstraße 22.  
**Frische Seefische**  
Figner & Sohn, Röderran.  
Empfehle  
**Fleisch u. Wurstwaren**  
nur bester Qualität. Diese Woche ganz besond. ködnes  
**Kindfleisch** nur 60

**A. Mungay**  
Bobersan 33g.  
**Die Zeitungsredaktion**  
— wirt hier! —  
**Wasser-Zwangsinnung**  
zu Riesa u. Ums.  
Die diesjährige  
**Gesellensprüfung**  
findet am 2. April statt. Besuche um Zulassung zur Prüfung und bis 20. Februar an den Unterscheidungsstellen einzuholen. Den Gesuchen ist beizufügen:  
Selbstverpflicht. Lebenslauf, Zeugnis des Lehrmeisters, Zeugnis der Berufsschule, 10.-20. Prüfungsbeschr. Der Prüfungsaussch. Otto Franz, Soritz, Diamantstraße 44.

**Herbert Hönicke**  
Hauptstraße 22.  
**Frische Seefische**  
Figner & Sohn, Röderran.  
Empfehle  
**Fleisch u. Wurstwaren**  
nur bester Qualität. Diese Woche ganz besond. ködnes  
**Kindfleisch** nur 60

Täglich frisch:  
nur beste Qualität:  
Kugelfisch, Röhrlin, Fischkies, Goldbarth, Schollen, Rotzungen, frische grüne Seering.  
**Clemens Bürger.**  
Sämtliche Fische werden sauber geschuppt.

**Schlösser- usw. Zwangs-Innung Riesa.**  
Freitag, d. 12. Febr. 1932, nachmittags 1/4 4 Uhr im Hotel Wettiner Hof, Riesa  
**Jahreshauptversammlung.**

**Tagesordnung:**  
1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Auswahlpapier, 4. Resolutions, 5. Steuern, 6. Anträge, 7. Verschiedenes.  
Anträge sind 5 Tage vor der Versammlung schriftlich beim Obermeister einzureichen.  
Es ist Pflicht jedes Kollegen zu erscheinen. Nichterscheinen wird laut § 23 der Satzung bestraft. W. W. W.

**Schlösser- usw. Zwangs-Innung Riesa.**  
Alle Gebrüder, die sich Offern zur  
**Gesellensprüfung**  
melden wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis zum 6. Februar 1932 beim Prüfungsaussch. Riesa, Poststr. 57, einzureichen. Als Gesuche nach dem 6. Februar werden nicht berücksichtigt. Dem Gesuch sind beizulegen:

1. Selbstverpflichtener Lebenslauf,
2. Zeugnis des Lehrers,
3. Zeugnis der Berufsschule,
4. Bescheid zum Gesellensprüfung,
5. 2 Zeichnungen des Gesellensprüfung,
6. Prüfungsgebühr von 10 Mark.

Die Prüfungsarbeiten werden vom 15. Februar bis 5. März 32 ausgeführt.  
**Der Prüfungsaussch.**  
27. 1. 1932,  
8 Uhr, Allg. Ver.  
Die heutige Nr. umfasst 16 Seiten.



### Streiber u. Weisfelder in Genf.

Genf. Der deutsche Botschafter in Orléans, Streiber von Weisfelder, der am 19. Januar in Genf eintraf, ist mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Delegation in Genf eingetroffen. Man rechnet hier mit der Möglichkeit, daß im Laufe der nächsten Tage der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow, nach Genf kommen wird, um die deutsche Regierung am Ratifizieren zu veranlassen. Der Rat begann seine Beratungen heute vormittag mit einer vertraulichen Sitzung.

### Sittlerjunge ermordet.

Genf. In den frühen Morgenstunden des Sonntag ereignete sich in der Zwillingstraße eine schwere Mordtat. Mehrere jugendliche Jettisvertreter der KPD wurden von politisch Andersdenkenden plötzlich überfallen und dabei dem 18-jährigen Herbert Korfus aus Berlin-Prenzlauer vier Messerstiche beigebracht. Im Krankenhaus verstarb der Schwerverletzte. Von den Tätern konnte bisher keine Spur ermittelt werden.

### Der Volksentscheid in Danzig gescheitert.

Danzig. Nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen über den von den Kommunisten veranstalteten und von der Sozialdemokratie unterstützten Volksentscheid über die Frage der Ausfüllung des Danziger Volksrates ist der Volksentscheid als gescheitert anzusehen. In den einzelnen Wahlbezirken hatte sich von den Wahlberechtigten nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl an der Abstimmung beteiligt. Der Abstimmungsakt ist, soweit bisher bekannt, ohne Störungen und Zwischenfälle verlaufen.

Das endgültige Ergebnis: 75 000 Stimmen.

Danzig. Da die Auszählung der Stimmzettel in den Außenbezirken, in denen die Wahlbeteiligung beträchtlich höher war als in der inneren Stadt, sich sehr in die Länge zog, lag das Gesamtergebnis aus sämtlichen Wahlbezirken erst um 21 Uhr vor. Es wurden insgesamt 77 102 Stimmen abgegeben, davon 75 000 mit Ja. Da zum Erfolg des Volksentscheides 111 284 notwendig waren, so ist der kommunistisch-sozialdemokratisch-politische Volksentscheid gescheitert.

Dank der sehr hohen Ziffern, in den vornehmlich kommunistischen Außenbezirken haben die Parteien des Volksentscheides ihre Stimmziffern etwa auf der Höhe der letzten Volksstimmabgabe halten können. Die Hoffnung auf einen Zuwachs aus bürgerlichen Kreisen hat jedoch getrogen. Sowohl die Nationalsozialisten als auch die bürgerlichen Parteien sind nach dem Endergebnis geschlossen der Wahlnahme ferngeblieben und haben damit der gegenwärtigen bürgerlichen Reichsregierung ihr Vertrauen ausgesprochen.

### Der „Völkische Beobachter“ zur Antwort des Reichstanzlers an Hitler.

München. (Funkpruch.) Der „Völkische Beobachter“ nimmt heute zu der Antwort des Reichstanzlers auf die Denkschrift Hitlers Stellung. Das Blatt glaubt, dem Reichstanzler hinsichtlich der Würdigung der Staats- und verfassungsmäßigen Bedenken der völkischen Denkschrift Unklarheit und Oberflächlichkeit vorwerfen zu müssen. Am schärfsten wirke, so meint der „Völkische Beobachter“, die Antwort, wo sie versuche, die politischen Argumente Hitlers zu entkräften. Der Reichstanzler hätte besser auf jede Erwiderung verzichtet, anstatt gewissermaßen offiziell zu bekunden, daß niemand, selbst der Kanzler nicht, in der Lage sei, das System zu entlasten. Infolgedessen wirke die hochförmlich angefertigte und fieberlich mit Spannung erwartete Antwort letzten Endes kaum viel mehr als eine Empfangsbestätigung. Der Reichstanzler hätte nicht verfehlt, das Schlagwort von der „Geschlossenheit der Nation“ zu benutzen, zu der auch die Nationalsozialisten beitragen sollten. „Wir lehnen es ab“, schließt das Blatt, „uns zusammen mit marxistischen Volksverrättern als „Nation“ qualifizieren zu lassen, und wir lehnen Befehle über unser nationales Verhalten um so mehr ab, als wir genau wissen, daß ohne unser nationalsozialistisches Dasein, mit dem allein das Ausland als etwas Reales rechnet, eine außenpolitische Handlung bescheiden verharren, seitens der Regierung Bränning überhaupt nicht möglich wäre.“

### Eine politische Rede Gieners.

Berlin. Dr. Hugo Gieners sprach am Sonnabend abend im Rundfunk im Rahmen der Vortragsreihe „Deutsche Reden, deutsches Denken“ über die politische Forderung der Stunde. Er sagte einleitend, daß er sich bisher von aktiver politischer Betätigung ferngehalten habe. Die sonderbaren Vorgänge der letzten Wochen hätten ihn aber, das Schwei-

## Reichsminister Trebiranus über die Regierungsaufgaben

Berlin. Einem Artikel des Reichsverkehrsministers Trebiranus im „Volkssouveränen Presseblatt“ entnehmen wir folgende Ausführungen:

Das Peterjahr Hoovers ist nicht als ein Geschenk des Himmels zu uns gekommen, wie man das oft behauptete. Das Rein des Kanzlers gegenüber den Verufen, und in neue Zahlungsverpflichtungen hineinzuwickeln, dieses Rein kennzeichnet den jetzigen Stand der Dinge. Schwere Kämpfe, und nicht nur auf diesem Gebiete der Außenpolitik, erwarten uns. Die Regierung tritt in sie hinein, wobei sie sich einmischend mit dem Willen der ganzen Nation, außerhalb der Hauptquartiere der Parteien. Wenn das Ausland bei den geführten Verhandlungen sich einem Reichstanzler gegenüber sah, der die selbstverständliche Würde der Nation ohne jedes Ohräsentum mit sich trug, so härte diese Wandlung das Gewicht des ganzen Reiches. Von der Führung des Reiches trahnte heute selbstlicher nationaler Wille auf das deutsche Volk aus, dem weder lautes Partikularinteresse noch die Widersprüche des Auslandes etwas anhaben können.

Die Wirtschaftspolitik mußte von der Regierung nicht nur im Weltlauf mit der immer größer werdenden Weltwirtschaftskrise geklärt werden, sondern sie mußte auch die freie Wirtschaft weitgehend räumen und gleichzeitig mit dem Fehler der letzten zehn Jahre anströmen, in denen alle Parteien und Kreise vergessen hatten, daß Deutschland ärmer geworden ist, und daß es unmöglich ist, die Fäden einfach da wieder anzuknüpfen, wo sie 1913 abgerissen sind. Die Anpassung und der Umbau sind schwere Aufgaben, die noch auf lange Jahre hinaus der Nation zu schaffen machen werden. Eins aber wurde erreicht: Der Staat ist nicht nur autoritär gegenüber den Parteien, sondern auch gegenüber der Wirtschaft. Es besteht keine Herrschaft der Parteien mehr und auch nicht des Geldes über das Blut, die Nation.

Reformen an Haupt und Gliedern sind in diesen Monaten eingeleitet und finden ihre Rechtfertigung nicht

zu brechen. Das sich in letzter Zeit bei uns zugetragen hat, so führte er aus, veranlaßt zu der Frage, ob wir Deutsche von allen politischen Inkonsequenzen, die auf die Geschichte des Volkes, die entscheidend sind für die Zukunft des Reiches, eine solche Stunde ist gegenwärtig für das deutsche Volk da. Mit einem Neff von Hoffnung gehen wir den kommenden Reparationsverhandlungen entgegen, in denen vielleicht die Würfel über unser Schicksal fallen sollen. In solchen Augenblicken ist es einfachste gebieterische Pflicht, sich geschlossen hinter die Regierung zu stellen, um ihr zu ermöglichen, mit dem ganzen Gewicht und der vollen Autorität, die der Wille eines einzigen Volkes zu geben vermag, vor ihre Gegenpieler zu treten.

Man hält eine solche Gelegenheit für geeignet, dem Kanzler ein Bein zu stellen, und man bereitet ihm eine formelle Niederlage bei einer Aktion, deren Erfolg er als wesentlich für seine Stellung auf der Konferenz anseht. Man schlägt ihm die Wiederwahl des Reichspräsidenten mit qualifizierter Parlamentsmehrheit ab. Was der Kanzler sachlich wollte, die Wiederwahl Hindenburgs, mag bis an einem gewissen Grade wieder ausmachen sein. Was aber nicht wieder ausmachen ist, ist die Schwächung der Autorität des Kanzlers vor dem Auslande. Es ist schwer verträglich, daß man nicht fähig, wie klar und sicher der Blick Bränning sich gerade in dieser Frage zeigte. Hindenburg wirkt auf dem ganzen Endergebnis für uns als stärkster moralischer Faktor und wirbt uns Vertrauen. Man schämt verfassungsmäßige Bedenken vor. Es ist eine Komödie, aber leider steht in dieser Komödie die ganze Tragik unserer unglückseligen Parteihader.

### Frankreichs Friedenswille.

Bau von Nebenbombenflugzeugen.

Paris. Am Vorabend der Abrüstungskonferenz bezeichnet die Pariser Presse mit besonderer Genugtuung die Verwirklichung eines neuen Luftkoffenprogramms, das den Bau von vier Bombenflugzeugen vorwärts, die an Tragfähigkeit und Wutwirkung alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. Das erste Bombenflugzeug ist bereits fertiggestellt worden. Der Apparat ist mit vier Motoren ausgerüstet und hat neun Maschinenengewehre und ein Bombenwerfer an Bord. Seine Tragfähigkeit an Bomben beträgt 1000 Kilogramm bei einem Aktionsradius von 2000 Kilometer.

Frankreich hätte seinen Friedenswillen wohl kaum besser unter Beweis stellen können! Wenn man die Ausführungen des Kriegsministers hört, daß die zur Verfügung stehenden Mittel ausschließlich an Verteidigungszwecken benutzt werden, so werden wir zum mindesten wissen, woran wir uns zu halten haben. Man ist von französischer Seite schon so viel gewöhnt, daß es nicht überflüssig wäre, wenn man den Bau dieser angebotenen Angriffsflotte damit begründen würde, daß sie zum Abwurf von

nur in den Rührhänden, sondern auch in der geistigen und sittlichen Erneuerung, die unsere Nation leidet und läßt. Diese Reformarbeit muß ihre Fortsetzung finden. Das Problem der Reichs- und Verwaltungsreform drängt zur Lösung. Ueber seine Bedeutung besteht in allen Kreisen Einigkeit. Ebenso wie man sich dessen bewußt geworden ist, daß dabei der Dualismus zwischen Reich und Preußen die entscheidende Frage ist. Nach der Preußenwahl wird sich auch hier die Absurdität des Landesparlamentarismus zeigen, die wir jetzt schon in Hamburg, Oldenburg, Sachsen, Bayern und Hessen sehen, wo geschäftsfähende Ministerien regieren, da eine Mehrheitsbildung unmöglich wurde. Wer heute noch die Augen davor verschließt, wird dann sehen, daß es nicht mit der gleichen Zusammenlegung der Regierungen in Reich und Preußen getan ist, sondern daß es gilt, unabhängig von den Menschen den Dualismus ein für allemal zu beseitigen, wobei gleichzeitig neue Formen gefunden werden müssen, in denen die Eigenart der Stämme Norddeutschlands und des Südens ihre Auswirkung finden kann.

Ebenso bedeutungsvoll ist die Frage, in welchen Formen die Gesetzgebung in Zukunft sich vollziehen und der Wille der Nation sich ausdrücken wird. Der Kanzler hat die Notverordnungspraxis immer wieder mit Recht als eine Kriegsmäßigkeit gekennzeichnet. Andererseits widerspricht es dem innersten Willen der Nation, daß wir in den Parlamentarismus und jene unumschränkte Herrschaft der Parteien zurückfallen, wie wir sie mit Schauern erleben. Für diese Zeit der Kämpfe drinnen und draußen muß eine über den Parteien stehende Autorität die oberste Führung haben. Das deutsche Volk hat das unerschöpfliche Glück, einen Treuhänder, vor dem die ganze Welt sich beugt, sein Eigen zu nennen. Euhemerische Parteilawerger rüsten sich, dies Glück zu erschlagen. Der bessere Instinkt der deutschen Männer und Frauen wird ihr Geraune Eigen strafen. Das ist der einzige Trost in der Schwere dieser Zeit.

Rebeln und damit am Schutts französischer Städte liere. Ein Grund mehr, daß Deutschland das Recht für sich in Anspruch nimmt, sich auf gleiche Weise zu verhalten.

### Senator Borah gegen Zaval's Forderungen.

Washington. Senator Borah veröffentlicht folgende Erklärung: Der einzige sogenannte konkrete Borahschlag, der in dieser Woche aus den Verhandlungen in Europa hervorgegangen ist, besteht in der Verlängerung des internationalen Moratoriums. Dieser Vorschlag imponierte mir nicht; er bedeutet weder Erleichterung noch Erholung. Unter den bestehenden Verhältnissen bedeutet ein Moratorium einen Aufschub der Operation, bis der Patient so schwach ist, daß er nicht überleben kann. Derzeit bedauert, daß es die Vereinigten Staaten ablehnen, an Frankreichs Seite zu treten. Wenn Frankreich ein Programm bieten würde, das uns eine bessere Zukunft, den Wiederanbau Europas und die wirtschaftliche Erholung der Welt in Aussicht stellt, so würde er die Vereinigten Staaten außerordentlich interessieren. Amerika hat von Beginn des Weltkrieges an nie gezögert, zu helfen, wenn es sich um wirkliche Hilfe für Europa handelte; aber nach Zaval's Rede vom letzten Mittwoch, welche Ermutigung besteht da für Amerika, sich für Europa zu interessieren? Zaval stellte drei Forderungen auf: erstens die Unantastbarkeit und volle Bezahlung der Reparationen, zweitens verlangte er, daß die Friedensverträge das gebilligte Statut Europas sein und bleiben sollten, drittens lehnte er die Abrüstung solange ab, bis die Nationen einen Sicherheitspakt zur Verteidigung dieser Friedensverträge abschließen. Bei einem derartigen Programm, was nützt da ein Moratorium, wie kann dadurch irgendjemand geholfen werden, und warum sollte Amerika an derartigen Vorschlägen irgendwelches Interesse haben?

### Das Saargebiet als Pfand?

Berlin. Eine französische Zeitung hat neuerdings die Möglichkeit erörtert, daß Frankreich für nichtbezahlte Schulden das Saargebiet als Pfand nehmen könnte. Von zuständiger deutscher Stelle wird eine solche Auffassung entschieden zurückgewiesen. Der Verfallener Vertrag gebe den Franzosen, die immer außerordentliches Gewicht auf formal-juristische Dinge und die Heiligkeit geschlossener Verträge legen, auf diese Frage eine klare Antwort. Im Saargebiet regiere nicht Frankreich, sondern der Völkerverbund. Frankreich habe gar keine Möglichkeit, von sich aus über das Saargebiet zu verfügen. Außerdem lebe der Verfallener Vertrag vor, daß nach Ablauf einer Frist von 15 Jahren die Bevölkerung des Saargebietes über die künftige territoriale Zugehörigkeit des Landes zu entscheiden habe. Es gebe für die Franzosen keine Möglichkeit, die Volksabstimmung, die spätestens 1935 stattfinden müsse, irgendwie hinauszuschieben.



Amüsierten wir uns weiter!  
Freude hält uns frisch und jung.  
„Duff“, du warst doch Meldereiter  
Früher mit Begeisterung.  
Sieh, die edlen Rosse schnauben,  
Schon beginnt der neue Ritt!  
Da, man sollte es nicht glauben,  
Seine Ramses nimmt er mit.  
Und von hohem Rosse droben  
Muß er seine Ramses loben.

**RAMSES** ohne Mundstück CIGARETTE **3 1/3**



# Internationale Handelskammer fordert Endlösung

Paris, 25. Januar.

Der Vollzugsausschuss der Internationalen Handelskammer befragte einen Beschluss des Ausschusses für Internationalen Zahlungsausgleich, in dem Folgendes gefordert wird: Eine effektive Politik der Abrüstung in einer Atmosphäre des Friedens; die Sicherung eines strengen Gleichgewichts der verschiedenen Staatshaushalte unter Ausschluß aller nicht unbedingt notwendigen Ausgaben, um eine Herabsetzung der Steuerlasten auf das denkbar niedrigste Niveau herbeizuführen; eine endgültige Regelung der zwischenstaatlichen Schulden und eine Wiederherstellung der Währungsstabilität und der normalen Funktion der internationalen Kreditgewährung; die Befolgung einer Wirtschaftspolitik, die unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Erfordernisse eines jeden Landes letzten Endes zu einer freieren internationalen Bewegung der Menschen und zu einem freieren Austausch von Waren, Kapital und Dienstleistungen führt.

# Bruch zwischen China und Japan

Nanking, 25. Januar.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Japan wird erwartet. Diese Maßnahme wurde von Außenminister Eugen Tschin in einer Konferenz von Regierungsführern vorgeschlagen, an der auch Tschiangkaiching teilnahm. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen, man glaubt im allgemeinen, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen trotz der Ankündigungen, daß er vielleicht eine japanische Blockade der chinesischen Häfen zur Folge haben würde, beschlossene werden wird.

Die Nankingregierung beabsichtigt, einen Rat für nationale Verteidigung unter Leitung Tschiangkaichings zu schaffen.

London, 25. Januar.

Reuter meldet aus Schanghai: Die Japaner kündigen an, daß sie Teile von Groß-Schanghai, darunter die Chinesenstadt, das Arsenal und die chinesischen städtischen Gebäude besetzen werden, falls ihre Forderungen nicht erfüllt werden. Die Besetzung wird innerhalb 48 Stunden erwartet.

# Bisher 7000 Inder verurteilt

Bombay, 25. Januar.

Man schätzt die Zahl der Anhänger des Nationalkongresses, die seit dem Wiederausbruch der Bewegung des zivilen Ungehorsams in ganz Indien wegen zivilen Ungehorsams verurteilt wurden, auf 2000. Die Mehrzahl der Führer der Kongresslisten, im ganzen 265 Personen, wurde verhaftet. Ein Ende der Bewegung des zivilen Ungehorsams ist noch nicht abzusehen, obwohl die Behörden sie überwachen und wahrscheinlich die strengsten Maßnahmen gegen sie ergreifen werden. Im Grenzgebiet wurden fast 5000 Rohspinnen wegen verschiedener Vergehen verurteilt.

# Revolution in Salvador.

New York. Nach einer Meldung aus Guatemala sind in der Republik Salvador kommunistische Unruhen ausgebrochen. Die Kommunisten beherrschen die Städte La Libertad, Paragosa und Santa Tecla. Zahlreiche Regierungsbeamte wurden ermordet und ihre Köpfe auf Pfähle aufgehängt. Die Truppen sind der Regierung treu geblieben und haben sich in der Hauptstadt San Salvador verschanzt. Dort sind alle Fremden geflohen. Ueber das ganze Land ist Kriegszustand und Zensur verhängt. Alle Kommunisten, deren man habhaft werden kann, werden hingerichtet. Die fremden Kriegsschiffe, die in La Libertad eingetroffen sind, warten auf Befehl, Truppen zu landen.

# Auflösung und Enteignung des Jesuitenordens in Spanien.

Madrid. Auf Beschluss des Ministerrats hat der Justizminister eine Verfügung erlassen, die in Übereinstimmung mit der Verfassung die Ausführungsbestimmungen über die Auflösung des Jesuitenordens in Spanien enthält. Demnach müssen die Jesuiten innerhalb von zehn Tagen das Gemeindefortschreiben aufgeben. Jede neue Vereinigung in irgendeiner anderen Form ist verboten. Seit dem gestrigen Sonntag ist dem Orden das Verfügungsrecht über sein Vermögen und seinen Besitz entzogen. Die Provinzialgouverneure haben sofort genaue Erhebungen anstellen lassen, nach deren Beendigung alles bewegliche und unbewegliche Eigentum des Ordens an den Staat übergeht. Alle handelsrechtlichen Unternehmungen einschließlich der Banken sowie alle in Betracht kommenden Privatpersonen haben dem Finanzministerium genaue Aufstellungen über in ihrem Besitz befindliche Vermögenswerte der Jesuiten einzureichen. Zur Durchführung der Enteignung wird ein besonderer Ausschuss gebildet, der aus Vertretern der Ministerien besteht wird. Die Kirchen und Antiquitäten werden den Bischöfen übergeben werden.

# Einlubrdrohung in der Tschechoslowakei.

Nach einer Mitteilung des tschechoslowakischen Finanzministeriums sind von der Regierung Maßnahmen zur Beschränkung der Textilimporte getroffen worden, die für die Abschaffung des Warenverkehrs mit diesem Lande von einschneidender Bedeutung sind. Danach soll die Zuteilung von Devisen für zahlreiche Einlubrdrohung hinsichtlich davon abhängig gemacht werden, daß der tschechoslowakische Importeur von der Devisenamtstelle B der Nationalbank in Prag eine Bescheinigung über die Bewilligung der Zuteilung der erforderlichen Zahlungsmittel erhält. Die hiervon betroffenen Waren sind in einem umfangreichen Verzeichnis aufgeführt worden, das bei der Industrie- und Handelskammer Dresden zur Einsichtnahme ausliegt. Betroffen werden unter vielen anderen namentlich auch Textilwaren, Papier, Holz- und Metallwaren, Maschinen, elektrische Apparate, Musikinstrumente, kosmetische Erzeugnisse usw.

Die tschechoslowakischen Importeure sollen verpflichtet werden, diese Bescheinigung entweder dem Absender zuzustellen, damit er sie den Versandpapieren beilegt oder aber ihm mitzuteilen, daß sie die Bescheinigung besorgt haben und ihn veranlassen, auf den Versandpapieren folgenden Vermerk anzubringen: „Die Bescheinigung der Nationalbank Z. I. ... über die Bewilligung der Zuteilung von Zahlungsmitteln liegt in der Tschechoslowakei bei ... (genauer Nachschrift)“.

Einlubrdrohungen, die in dem Verzeichnis aufgeführte Waren betreffen, sollen von den tschechoslowakischen Zollbedörden zurückgewiesen und in das Ausland zurückgeschickt werden, wenn die Bescheinigung oder der entsprechende

# Eröffnung der 66. Völkerverbundstagung.

Genf. (Funkdruck.) Die 66. Tagung des Völkerverbundes begann heute vormittag 11 Uhr mit einer nichtöffentlichen Sitzung, an die sich unmittelbar daran die erste öffentliche Sitzung angeschlossen.

Den Vorsitz der Tagung führt Frankreich. Die französische Regierung hat den Senator Paul Boncour mit ihrer Vertretung beauftragt. Auf der letzten Tagung sind nur wenige Mächte durch Außenminister oder aktive Minister vertreten; für Großbritannien ist Lord Robert Cecil, für Japan der Gesandte in Brüssel, Goto, für Italien der aus den Flottenverhandlungen bekannte Delegierte Ruffo, für Deutschland der Gesandte Freiherr von Helldorf erschienen. Die heutige Tagung weist nur Punkte von nebenstehender Bedeutung auf. Das Interesse an der Tagung ist vorläufig nicht sehr groß. Unter den Anwesenden bemerkt man wiederum eine Reihe von Vertretern der Rinderheiden, Danzig und des Saargebietes; bekanntlich enthält die Tagesordnung eine Reihe von Fragen, die sie besonders interessieren.

In der nichtöffentlichen Sitzung wurde auf Antrag des chinesischen Vertreters beschlossen, daß der Sinesisch-japanische Konflikt heute nachmittag in öffentlicher Sitzung behandelt wird.

Der polnische Vertreter hat in dieser nichtöffentlichen Sitzung Einwendungen gegen die Beschwerde des deutschen

Vertreters geäußert. Bis zum 25. Januar einem öffentlichen Transportunternehmen mit unmittelbarer Bestimmung nach der Tschechoslowakei zur Beförderung übergebene Sendungen sollen von der Beibringung der Bescheinigung frei sein. Nicht angewendet sollen die Bestimmungen namentlich auf unmittelbare Durchfuhrsendungen, Postbriefsendungen, sowie Sachen reisender Personen werden.

# Neue Verschärfung im oktoberdeutschen Lohnstreik.

Noch keine Rücknahme der Forderungen.

Kattowik. Der Ausschuss der Demobilisierungskommission zur Zurückziehung der Rindungen im Bergbau und in der Eisenindustrie, ist von den Arbeitgebern bisher nicht entsprochen worden. Der Arbeitgeberverband hat lediglich das Schreiben des Demobilisierungskommissionars zur Kenntnis genommen, in dem es hieß, daß die durch die Bekanntmachung ausgesprochenen Rindungen keine rechtlichen Folgen nach sich ziehen könnten. Der Arbeiterchaft war dagegen die Zusicherung gegeben worden, daß die Rindungen mit den Rindungen entfernt werden würden. In mehreren Betrieben wurde die Belegschaft aufgefordert, sich bis zum 25. Januar bei ihren Abteilungsleitern zu melden und zu erklären, ob sie die Befanntmachungen zur Kenntnis genommen habe oder nicht. Durch diese Einhellung des Arbeitgeberverbandes ist eine neue Verschärfung der Lage eingetreten, die alle Verhandlungsmöglichkeiten zunichte zu gefährden droht. Die Arbeitgemeinschaft der Gewerkschaften wird nunmehr vor den Verhandlungen des Schlichtungsausschusses nochmals zusammengetreten, um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen. Die sozialistischen Gewerkschaften haben bereits beschloffen, den Arbeitgeberverband noch einmal zu direkten Verhandlungen mit den Gewerkschaften aufzufordern und, falls diese Verhandlungen ergebnislos sein sollten, den Generalstreik zu erklären.

# Aufklärung der Erschießung des General Nationalsozialisten Gule.

Genf. Die Erschießung des Nationalsozialisten Gule am 19. d. M. hat ihre Aufklärung gefunden. Als in der Mauerstraße Schüsse fielen, glaubten die Nationalsozialisten, daß diese ihnen galten, und erwiderten sie. Von einem dieser Schüsse ist der SS-Mann Gule, wie sich jetzt herausgestellt hat, im Rücken tödlich getroffen worden. Ein SS-Mann hat eingeschanden, daß er einen Schuß in Richtung Mauerstraße abgegeben habe, in dessen Fener der vor ihm stehende Gule zusammengebrochen sei. Seine Angabe, daß es sich um einen Unfälle schied handelte, scheint nach Lage der Dinge Glauben zu verdienen. Der Täter wurde dem Richter vorgeführt. Das Strafverfahren gegen die übrigen acht Nationalsozialisten nimmt seinen Fortgang.

# Landtagsabgeordneter Graef-Anklam aus der DNVP. ausgetreten.

Der Landtagsabgeordnete Graef-Anklam ist, wie der „Montag“ meldet, aus der DNVP. ausgetreten. Er begründet seinen Austritt mit der Haltung der Partei gegen die Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten. Der „Montag“ sagt hinzu, daß Graef-Anklam, der auf Wiederwahl als Kandidat nicht mehr habe rechnen können, innerhalb der DNVP. schon seit längerer Zeit nicht mehr als Mitglied gegolten habe.

# Kommunistentum auf eine Züricher Kaserne.

Basel. Weil zwei junge Soldaten, die in Uniform an einem antisemitischen Kampftag teilgenommen hatten, zu je zehn Tagen Arrest verurteilt worden waren, veranstalteten die Züricher Kommunisten am Sonnabendabend vor der Kaserne, in der die beiden Soldaten ihre Strafen abbüßen, eine Kundgebung. Sie riefen die beiden vor der Kaserne stehenden Schilderhäuser um und rammten mit diesen das geschlossene Eingangstor. Als die Kommunisten in die Kaserne eindringen wollten, gab eine darin untergeordnete Polizeibestellung mehrere Schüsse ab, durch die vier Kommunisten verletzt wurden. Auch die Kommunisten sollen geschossen haben. Erst als zur Verhinderung Staatspolizei herbeieilte, ergriß die Menge die Flucht. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

# 19 kommunistische Ortskrankenkassen-Ausschub- Mitglieder ihres Amtes entbunden.

Genf. Die schlechte Wirtschaftslage hat sich schon seit über Jahresfrist sehr ungünstig auf die Finanzen der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Zürich ausgewirkt. Am 18. Juni 1931 wurde vom Verwaltungsrat ein Bescheid als Ausschubbescheid in einem an den Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Zürich gerichteten Schreiben festgestellt, daß in den ersten vier Monaten des Jahres 1931 die Ausgaben der Kasse um rund 104 600 Fr. höher waren als die Einnahmen. Es sollten durch den Verwaltungsrat Maßnahmen ergriffen werden, die eine Besserung der Finanzlage zu Folge haben sollten. Ein vom Vorstand der Kasse vorgelegter Entwurf wurde jedoch mit 19 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Die 19 kommunisti-

sch im Genf. Halle, wegen der Handhabung der politischen Agitationsform gemindert und gefordert, daß die Angelegenheit bis zur Waiitagung verschoben würde. Dem Vorsitzenden wurde angeempfohlen, sich mit den interessierten Parteimitgliedern über die Behandlung des Falles zu besprechen.

Genf. (Funkdruck.) In der öffentlichen Sitzung am heutigen Vormittag wurde ein Bericht über die Behandlung der Jubiläumssache auf der Beschlussekonferenz angenommen. Der Bericht geht auf einen Antrag der deutschen Regierung zurück, die verlangt hat, daß die Jubiläumssache auf der Abrüstungskonferenz heraufgehoben und in einer besonderen Konsultation geregelt wird. Die Verhandlungen werden heute nachmittag weitergeführt.

# Der Rücktrittsentwurf Drummonds.

Genf. (Funkdruck.) Im Anschluß an die heutige Vormittagsitzung des Völkerverbundes fand eine gemeinsame Sitzung sämtlicher Parteimitglieder statt. Nach ihrer Beendigung wurde mitgeteilt, daß man Fragen der inneren Verwaltung besprochen habe. In den Verhandlungen des Völkerverbundesverbandes versamelt jedoch, daß der Generalsekretär Sir Eric Drummond den Parteimitgliedern von seinem Rücktrittsentwurf Kenntnis gegeben habe.

schon Mitglieder des Ausschusses hatten den Standpunkt vertreten, daß es unbedingte Pflicht der Parteimitglieder sei, in allererster Linie die Interessen der Parteimitglieder wahrzunehmen. Das Parteimitglied hat in der ablehnenden Haltung der gemählten 19 Parteimitglieder eine Verletzung der Vertrauenswürdigkeit für die Geschäftsführung erkannt. Sie wurden im Interesse der Aufrechterhaltung von Ordnung und Autorität ihres Amtes entbunden. Die dem Oberverwaltungsamt eingeleitete Beschwerde ist erloschen gemeldet. Das Oberverwaltungsamt hat in seiner endgültigen Entscheidung vor allem betont, daß ein Parteimitglied nicht mehr vertrauenswürdig sei, wenn es bewußt die Kasse dem Vermögensverlust entgegenführt.

# Eine Erklärung des Jungdeutschen Ordens.

Dresden. Zu der seitens der DNVP. im Landtag eingebrachten Anfrage über die Reaktivierung des Albrechtsbades in Sachsen im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes und dem im „Freiheitskampf“ am Freitag erschienenen Artikel „Jungdeutsche Weite“ wird von der Leitung des Jungdeutschen Ordens als Träger des Arbeitsdienstes bei der Albrechtsbad-Reaktivierung mitgeteilt, daß die in dem Artikel aufgestellten Behauptungen nicht der Wahrheit entsprechen, sondern nur eine Bekämpfung des freiwilligen Arbeitsdienstes und des Jungdeutschen Ordens darstellten.

# Erstes Verteidiger-Plaidoyer im Calmette-Prozess.

Berlin. Als erster Verteidiger sprach am Sonnabend im Lübecker Calmette-Prozess H. A. Dr. Parkowitsch-Gamburg für die Angeklagte Schwester Anna Schöpe. Der Verteidiger erklärte, er könne sich bei der besonderen Lage des Prozesses nicht einfach der Forderung des Staatsanwaltes anschließen, der Freisprechung beantragt habe. Er wolle vielmehr, daß die Schwester Anna, wenn sie freigesprochen werde, auch vollkommen gerechtfertigt aus dem Saale herausgehe. Er wolle nicht, daß das Wort des Staatsanwaltes bestehen bleibe: vielleicht hat sie es doch getan. Wenn der Schwester Anna die Ursache des Unglücks bekannt gewesen wäre, so hätte sie dies freimütig gesagt. Das Geständnis Dr. Deubes von einem wissenschaftlichen Irrtum sei aus einem Munde gekommen, der die Lage nicht kennt und aus einem Herzen, das nicht den Tod, aber auch nicht das Gefängnis fürchtet. Die technischen Fähigkeiten der Schwester Anna Schöpe seien von verschiedenen Autoritäten bestätigt worden. Wie die Sachverständigen an eine Verunreinigung der Kulturen glauben könnten, sei ihm rätselhaft. Auch eine Verunreinigung der Kulturen in Lübeck komme nicht in Betracht. Die einzige Möglichkeit für eine Erklärung des Unglücks liegt der Verteidiger in einer Virusinfektion. Am Schluß seines Plaidoyers beantragte er nicht nur die Freisprechung der Schwester Anna Schöpe, sondern auch den Freispruch der anderen Angeklagten, da eine Schuld nicht erwiesen sei. Wenn das Gericht zu einer Verurteilung der Angeklagten komme, dann komme zu dem Unglück, das Lübeck betroffen hat, und zu dem außerordentlich beklagenswerten Folgen des Unglücks noch ein drittes: das Unrecht.

# Das Urteil im Weißig-Prozess: 15 Jahre Zuchthaus.

Reit. Im Prozeß gegen den Kommunisten Weißig wegen Tötung des Nationalsozialisten Warten bei den Unruhen in Reumünster verurteilte der Vorsitzende Sonnabendabend folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen vollendeten Totschlages in einem Falle und wegen versuchten Totschlages in zwei Fällen in Lateinheit mit schwerem Landfriedensbruch zu einer Gesamtsstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem Angeklagten auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, Weißig habe in allen Fällen den Vorsatz gehabt, die Personen, auf die er zielte, zu töten, es liege als unabweisbar fest, daß die bürgerlichen Ehrenrechte durch die politische Natur der Tat unter keinen Umständen ein Milderungsgrund sein. Mildernde Umstände seien bei einer so schweren Tat, die Karl an Nordatzenge, nicht am Blage.

# Judochina - Paris in 76 Stunden.

Paris. Die französischen Jünger Cohen und Rodiba, die am Donnerstag von Haroi (Judochina) gefahren waren, um auf der Strecke Haroi-Paris den von Cohen mit 106 Stunden gehaltenen Rekord zu unterbieten, landeten in der Nacht zum Sonntag auf dem Flugplatz de Bourget, nachdem sie die 12000 Kilometer lange Strecke in 76 Stunden und 15 Minuten zurückgelegt und damit den Rekord Cohen um 31 Stunden unterboten hatten.

# Schweres Autobusunglück in Spanien.

Madrid. Ein Autobus, der 22 Personen zu einem Auftrage beförderte, fuhr infolge Bruches des Steuerbades gegen einen Baum. Zwei Personen kamen ums Leben, zehn wurden verletzt.

# Zug-Unfall in Frankreich.

Paris. In der Nähe von Gennevilliers im Nordwesten Frankreichs aufammen, in denen 30 Arbeiter sahen, 15 Arbeiter wurden verletzt, davon 12 lebensgefährlich. Der Materialschaden ist bedeutend.



## Aus dem Bericht des Stillehaltenskommissars.

Berlin. (Funkpr.) Der gleichzeitig mit dem Stillehaltensvertrag veröffentlichte Bericht des Kommissars der ausländischen Gläubiger enthält außer den tatsächlichen Angaben eine Reihe bemerkenswerter Feststellungen, die eine volle Bekräftigung des von deutscher Seite in der gesamten Schuldenfrage eingenommenen Standpunktes bezeugen. Wiederholt wird das Verhältnis der gesamten Verschuldung zu den Reparationen und zur deutschen Auslandserlöseerwartung hervorgehoben, so heißt es im Abschnitt V des Berichtes: „Der Bericht zeigt, daß die deutschen Auslandserlöse unmittelbar nichts zu tun. Es bezieht sich auf die kurzfristige Verschuldung der deutschen Banken und Geschäftsunternehmungen gegenüber den ausländischen Banken. Diese kurzfristigen Schulden stellen Gelder dar, die für geschäftliche Zwecke benutzt und im allgemeinen richtig und zweckmäßig verwendet wurden. Die Höhe künftiger Rückzahlungen wird von der Transferfähigkeit der Reichsbank abhängen, die ihrerseits weitgehend von der Entwicklung der deutschen Exportlage abhängig ist. Statt eines festen Rückzahlungsplanes erschien es zweckmäßig, die künftige Feststellung dessen, was zurückgezahlt werden kann, einem Beirat der Gläubiger zu überlassen.“

## Die Zuchthausrebele in Dartmoor.

(Amliche Meldung.)

London. Eine amtliche Mitteilung des Ministeriums des Innern besagt u. a.: „Als die Sträflinge des Zuchthaus Dartmoor vormittags zur Kapelle geleitet wurden, verließen mehr als 100 von insgesamt 400 Sträflingen die Reihen, und das Wachpersonal war einige Zeit außerstande, die Ordnung wieder herzustellen. Einige Sträflinge drangen in das Verwaltungsbüro und verbrannten Akten. Eine Anzahl Sträflinge versuchte, die Mauern zu erklimmen, so daß die Gefängnisbeamten von ihren Schusswaffen Gebrauch machen mußten, um Ausbrüche zu verhindern. Einige Sträflinge erzielten Schußwunden, und einige wurden durch Knüttelstöße verletzt. Zur Unterdrückung des Aufstands mußten Polizeikräfte herangezogen werden. Um 11 Uhr waren die Unruhen beendet. Beim Sträfling ist entkommen und fetter wurde schwer verwundet. Ungefähr 20 befinden sich mit leichteren Verletzungen in der Krankenabteilung. Kein Gefängniswärter ist ernstlich verwundet worden. Die Ursache der Unruhen ist nicht bekannt. Der Innenminister hat sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Die verbrannten Akten können mißbräuchlich verwendet werden.“

London. Aus den Meldungen der Blätter geht hervor, daß der amtliche Bericht die Vorgänge im Zuchthaus von Dartmoor eines harmloser darstellt, als sie wirklich waren. So ist in dem Communiqué nur von einer Anzahl verbrannter Akten die Rede. Pressephotographien aber, die von Fliegengängen aus aufgenommen worden sind, zeigen, daß das ganze zweistöckige Hauptgebäude, dessen Fassade eine Front von zwölf Fenstern hatte, mit samt seinem Glockenturm vollständig verbrannt ist.

## Sechste Sanftspruch-Meldungen und Telegramme

vom 25. Januar 1932.

### Konferenz der Kultusminister zur Entpolitisierung der Schulen.

Berlin. (Funkpr.) Wie wir von Seiten des Reichsinnenministeriums erfahren, hat Reichsinnenminister Broener, nachdem er bereits vor einiger Zeit mit den Innenministern der Länder in Verbindung gekommen hatte, die Kultusminister der Länder zum nächsten Sonntag zu einer Konferenz in das Reichsinnenministerium eingeladen. Es sollen die Frage der Entpolitisierung der Schulen und die damit im Zusammenhang stehenden Probleme erörtert werden.

Stoaangeige gegen einen Schiffsbau dem Frenzel-Projekt. Potsdam. (Funkpr.) Wie die Oberstaatsanwaltschaft mitteilt, ist bei ihr gegen den Gemeindevorsteher Rüge, der im Frenzel-Projekt als Schiffsbau tätig war, eine Anzeige wegen eines zwei Jahre zurückliegenden Notzuchtsverfahrens eingeleitet. Die Anzeige wird von der Oberstaatsanwaltschaft nachgeprüft.

### Der erste Spatenstich an der neuen Koblenzer Hofbräuerei.

Koblenz. (Funkpr.) Im Hof der Falkenstein-Kaserne wurde heute an der Stelle, an welcher der Bau der neuen Hofbräuerei mit dem Sturz des Wälders begonnen wird, der erste Spatenstich getan.

### Wahlrechtsabstimmungen des Generaldirektors der Österreichischen Nationalbank?

Wien. (Funkpr.) Wie die Neue Freie Presse erzählt, hat der Generaldirektor der Österreichischen Nationalbank, Dr. Viktor Trautson, die Absicht, morgen in der Generalversammlung den Wunsch zu äußern, von seinem Posten zurückzutreten. Die Ursache für diesen Schritt soll darin bestehen, daß Dr. Trautson mit der Behandlung wichtiger Fragen, besonders der kurzfristigen Kredite und der Wechselprobleme, nicht einverstanden sei.

### Zurücknahme der japanischen Truppen in der Mandchurie.

Tokio. (Funkpr.) Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß der Kaiser wegen der durch den Rückzug der regulären chinesischen Truppen veränderten Lage seine Zustimmung zur Zurücknahme der japanischen Truppen in der Mandchurie erteilt hat.

## Hygiene im Kleinkindesalter.

Die Hygiene des Kleinkindesalters ist im Gegensatz zu der des Säuglings- und Schulkindesalters ziemlich vernachlässigt worden, obwohl gewisse Eigenschaften des Kleinkindesalters mancherlei ernste Gefahren für die Gesundheit mit sich bringen. In diesen Eigenschaften gebührt vor allem das Bestreben des Kleinkindes, am Boden umherzuziehen, alles zu betasten und dann die schmutzigen Finger in den Mund zu stecken.

Von besonderen Krankheitsfällen des Kleinkindesalters ist an erster Stelle die Cholera oder englische Krankheit zu nennen, die in der Regel eine Folge der unhygienischen Haltung des Kindes ist, und bei der es wegen abnormer Weichheit der Stühle zu Veränderungen am Anus kommen kann. Insbesondere sind die unter den Kleinkindern viele Opfer fordern, sind Typhus, Scharlach, Masern und Scharlach, besonders verhängnisvoll ist die Tuberkulose für das Kleinkind.

Ausdrucksgebend für eine gute Aufzucht des Kleinkindes ist die Ernährung. Zu vermeiden ist die Überernährung und einseitige Ernährung. Wichtig ist dem Kinde im zweiten Lebensjahre in der Nahrung von  $\frac{1}{2}$  Liter, im dritten in der Nahrung von  $\frac{1}{2}$  Liter zu geben. Eier sind nur dann zu verabreichen, wenn das Kind sie verträgt, was nicht immer der Fall ist. Die Flüssigkeiten — nicht mehr als fünf am Tage — sind genau einzuhalten. Tee und Kaffee gebe man

nur in schwachen Aufgüssen und in geringer Menge, Alkohol überhaupt nicht.

Wenn irgend möglich, ist das Kleinkind täglich zu baden und mit warmer Seife zu waschen. Die Temperatur des Bades, das fünf Minuten dauert, soll 36 Grad nicht übersteigen. Die Haare sind am besten zu kämmen, auf Ungeziefer ist zu achten. Die Nägel sind kurz zu halten und sauber zu säubern. Gegen das Kratzen und Krabbeln auf dem Boden ist mit aller Strenge vorzugehen. Großer Sorgfalt bedarf die Zahnpflege. Frühzeitig erlerne das Kind das Mundspülen und Gurgeln. Zur Bekleidung des Kindes eignen sich besonders weiche und leicht abwaschbare Stoffe. An den Schuhen sollen Abfälle nicht fehlen, damit neben anderem Gang und Körperhaltung des Kindes nicht beeinträchtigt werden.

Der Platz, an dem das Kind spielt, ist stets sauber zu halten. Das Spielzeug sei einfach, unzerbrechlich, abwaschbar und mit einwandfreier, nicht leicht lösliehen Farbe bemalt. Das Bett sei einfach. Als Unterlage diene eine Matratze, nicht ein dickes Federbett. Zugedeckt wird das Kind mit einer abgezogenen Woll- oder Steppdecke, auf die — je nach der Jahreszeit — noch ein Federkissen gelegt werden kann. Zwischen 19 und 20 Uhr soll das Kleinkind zu Bett gehen und etwa um 7 Uhr aufstehen. Jede vorzeitige geistige Anspannung beeinflusst Gemüt und Geist des Kindes in ungünstigem Sinne. Mit einer vernünftigen Betätigung auf körperlichem Gebiet kann früh begonnen werden. In Abhängigkeitsbediene man sich im Kleinkindesalter nicht des kalten Wassers, sondern des Laubbades. Zur Bekleidung von Krankheitsfällen sind Erwachsene und Kinder, deren Gesundheitszustand in den letzten Bedenken Anlaß gibt, vom Kind fernzuhalten.

## Für jugendliche Auslandswanderer.

Alljährlich ziehen viele Hunderte junger Einzelwanderer und kleinerer Gruppen über die Grenzen des Reiches in andere Staaten. Sie wollen die weite Welt sehen und Kenntnisse sammeln. Die wirtschaftliche Unsicherheit in der Heimat bringt sie, das Glück in der Fremde zu suchen.

In vielen Fällen haben derartige Wanderfahrten ins Ausland unglücklich geendet, weil der junge Wanderer die Schwierigkeiten fremder Verhältnisse unterschätzte und vielleicht die eigenen Fähigkeiten nicht richtig beurteilte.

Deswegen müssen derartige Wanderfahrten ins Ausland rechtzeitig und gründlich vorbereitet werden. Dazu gehört, daß man folgendes beachtet:

Bei allen Wanderungen im Auslande sei man stets eingedenk, daß man in einem fremden Staate nur Gastrechte besitzt.

Im Auslande fällt der fremde Wanderer viel mehr auf als in der Heimat. Sein Handeln wird daher scharfer beurteilt. Nachlässigkeit in Kleidung, Betragen und Arbeit setzen ihn, seinen Berufsstand, seine Klasse und seinen Heimatort in den Augen des anderen Volkes herab.

Wer ins Ausland wandern will, soll gesund sein. Es ist deshalb ratsam, sich vorher von einem Arzt (Kassen-, Schul-, Stadt- oder Sportarzt) untersuchen zu lassen.

Die Arbeitsverhältnisse in den anderen Staaten sind für Ausländer besonders geregelt. Auskunft erteilt das Arbeitsamt. Eine genaue Kenntnis dieser Bestimmungen kann vor Schaden und Enttäuschungen bewahren.

Für einen großen Teil der fremden Völker sind Wanderungen von einzelnen oder Gruppen noch sehr unbekannt. Jugendherbergen fehlen. Die Quartierbeschaffung ist deshalb sehr viel schwieriger als in Deutschland. Festen und Ueberrachten im Freien werden von der Bevölkerung und der Polizei oft als Vagabundieren angesehen. Der Wanderer, der sich in Unkenntnis dieser Tatsachen ins Ausland begibt, gerät daher leicht in Not.

Auskünfte über die Verhältnisse in fremden Ländern, über die Möglichkeit, in einer angemessenen Form auch mit geringen Mitteln das Ausland kennenzulernen, erteilen oder können beschaffen: 1. die Jugendämter, 2. die Arbeitsämter, 3. die Berufsschulen, 4. die Jugend- und Wanderverbände.

## Runst und Wissenschaft.

Neuer Erfolg Fritz Busch in Rom. Dem Telemion-Sachtleben wird aus Rom gemeldet: Fritz Busch, der in Rom beliebte Dirigent der Dresdner Staatsoper, erntete am Sonntag nachmittags mit seinem ersten Konzert im Augusteum wohlverdienten Beifall. Das Programm umfaßte zunächst das Lobenar-Vorpiel von Richard Wagner, ferner das Große Konzert in G-Moll von Haendel, ein Scharf-Fantasia von Igor Strawinski und die Erste Sinfonie von Bruch. Besonderen Beifall rief der Schlußsatz dieser Sinfonie hervor. Unter den Anwesenden sah man die deutsche Botschafterin und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie. Das nächste Konzert findet am Mittwoch statt. Schon in ihren Vorberichten haben die römischen Blätter hervor, daß Fritz Busch neben seiner Bekanntheit als Orchesterdirigent deswegen beim italienischen Publikum einen großen Stein im Brett habe, weil er für die stärkere Verbreitung des italienischen klassischen und modernen Repertoires Sorge. Die Beliebtheit, deren sich Busch in Deutschland erfreut, sei zum großen Teil auf Fritz Busch zurückzuführen.

Fritz Busch äußerte sich lobend über das Orchester des Augusteums, bei dem er Fortschritte habe feststellen können.

## Wasserstände

	24. 1. 32	25. 1. 32
Wolde: Ramm	+ 42	+ 39
Wolde: Mollan	- 3	- 4
Wolde: Lam	+ 14	+ 18
Wolde: Rimbürg	+ 30	+ 29
Wolde: Brandeb	+ 8	+ 8
Wolde: Wehnitz	+ 37	+ 34
Wolde: Kuffig	+ 74	+ 62
Wolde: Dörsen	- 74	- 88
Wolde: Riefa	+ 4	- 8

## Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenmärkte zu Großhamburg. Sonnabend, den 25. Januar 1932. Wetter: neblig. Stimmung: fest. Große gegahnte Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen, Winter, (50 kg) 20,70—21,00 Roggen, alt (71 kg) 10,00—10,90 Sommergerste, 8,10—8,40 Wintergerste, 7,00—7,20 Gerste, alt 7,00—7,20 Weiz, Winter 9,90 Weiz, Sommer 10,90 Weizen, alt 2,10—2,50

Auf dem Großhamburger Warenmarkt stellen sich am Sonnabend die Preise pro Hund wie folgt: Rindfleisch, 8—20, Schweinefleisch, 60—80, Lammfleisch 60 Wfg., Eier, 11—12 Wfg., Quark 25 Wfg., Rohschmalz 85 Wfg., Schmalz 85 Wfg., Rindfleisch 70—120 Wfg., Rindfleisch 80—90 Wfg., Schweinefleisch 60—100 Wfg., Speck geräuchert, 90 Wfg., Schinken 130—180 Wfg., Wurst und Leberwurst 80—100 Wfg., Rindfleisch 90—120 Wfg., Fettfleisch, 17—18 Wfg., Kartoffeln 4, Grünbohnen 15 Wfg., Blumenkohl, Kopf 25—30 Wfg., Rosenkohl 20—30 Wfg., Kohlrabi 10 Wfg., Rindfleisch, 12 Wfg., Weizenkorn, 10 Wfg., Weizenkorn 15 Wfg., Rindfleisch 35—50 Wfg., Schnittlauch, Bäckchen 10 Wfg., Rindfleisch 60—80 Wfg., Rindfleisch 10 Wfg., Schwarzwurzel 40 Wfg., Sellerie 15—20 Wfg., Spinat 20—25 Wfg., Zwiebeln 15 Wfg.

Stid. 11—12 Wfg., Quark 25 Wfg., Rohschmalz 85 Wfg., Schmalz 85 Wfg., Rindfleisch 70—120 Wfg., Rindfleisch 80—90 Wfg., Rindfleisch 60—100 Wfg., Schweinefleisch 60—100 Wfg., Speck geräuchert, 90 Wfg., Schinken 130—180 Wfg., Wurst und Leberwurst 80—100 Wfg., Rindfleisch 90—120 Wfg., Fettfleisch, 17—18 Wfg., Kartoffeln 4, Grünbohnen 15 Wfg., Blumenkohl, Kopf 25—30 Wfg., Rosenkohl 20—30 Wfg., Kohlrabi 10 Wfg., Rindfleisch, 12 Wfg., Weizenkorn, 10 Wfg., Weizenkorn 15 Wfg., Rindfleisch 35—50 Wfg., Schnittlauch, Bäckchen 10 Wfg., Rindfleisch 60—80 Wfg., Rindfleisch 10 Wfg., Schwarzwurzel 40 Wfg., Sellerie 15—20 Wfg., Spinat 20—25 Wfg., Zwiebeln 15 Wfg.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt am 25. Januar 1932 in Dresden.

Schlachtviehgattung und Verhältnisse	Stückzahl	Gewicht
<b>Wiederkäuer: A. Ochsen (Kauftrieb 24 Stück):</b>		
1. Vollst., ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	1. Junge	83—37 64
	2. Ältere	29—22 59
2. sonstige vollfleischige	1. Junge	24—28 52
	2. Ältere	21—23 47
3. fleischige		—
4. gering gemästete		—
<b>B. Bullen (Kauftrieb 304 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		30—32 54
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		25—28 49
3. fleischige		19—23 41
4. gering gemästete		—
<b>C. Kühe (Kauftrieb 86 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		28—32 55
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		22—25 47
3. fleischige		18—20 39
4. gering gemästete		13—14 35
5. halbfleiner Weiberrinder		—
<b>D. Ferkeln (Kauftrieb — Stück):</b>		
1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes		33—35 62
2. sonstige vollfleischige		25—30 55
<b>E. Ferkel (Kauftrieb — Stück):</b>		
mäßig gemästete Jungfer		—
<b>Rinder (Kauftrieb 516 Stück):</b>		
Fopplender beider Rast		—
1. beste Rast- und Saugfälscher		40—48 70
2. mittlere Rast- und Saugfälscher		35—40 65
3. geringe Rinder		30—34 59
4. geringste Rinder		—
<b>Schafe (Kauftrieb 60 Stück):</b>		
1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm:		—
1. Weibemast		40—44 84
2. Stallmast		—
2. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und		35—39 76
3. gutgemästete Schafe		25—30 65
4. fleischige Schafziege		—
5. geringgemästete Schafe und Lämmer		—
<b>Schweine (Kauftrieb 530 Stück):</b>		
1. Fettfleisch über 300 Pf.		43—44 55
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.		42—43 54
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.		41—42 54
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf.		40—41 53
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.		38—39 53
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		—
7. Sauen		35—38 49

Ueberhand: 31 Ochsen, 90 Bullen, 22 Kühe. Gewichtsgang: Rinder langsam, alles andere mittel.

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	23. Januar	25. Januar
<b>Weizen, märkischer</b>	230,00—232,00	230,00—232,00
per Dezember	—	—
per März	245,50	245,00
per Mai	254,00—254,50	253,25
Tendenz:	ruhig	ruhig
<b>Weggen, märkischer</b>	198,00—198,00	196,00—198,00
per Dezember	—	—
per März	208,25—209,90	208,00
per Mai	213,00—214,00	213,00
Tendenz:	ruhig	ruhig
<b>Gerste, Braugerste</b>	158,00—168,00	158,00—168,00
Futter- und Industrieernte	153,00—153,00	153,00—158,00
Winterernte	—	—
Tendenz:	ruhig	matt
<b>Ofer, märkischer</b>	138,00—146,00	138,00—146,00
per Dezember	—	—
per März	160,00—160,50	160,00
per Mai	168,00—168,50	168,00—168,25
Tendenz:	ruhig	ruhig
<b>Hafer, rumänischer</b>	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
<b>Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin</b>	—	—
fr. incl. Sad (feinste Marken über Markt)	28,00—31,75	28,00—31,75
<b>Weggenmehl per 100 kg, fr. Berlin</b>	—	—
fr. incl. Sad	27,10—29,40	27,10—29,40
Weggenmehl frei Berlin	9,60—10,00	9,60—10,00
Weggenmehl frei Berlin	9,60—10,00	9,60—10,00
Weggenmehl-Relasse	—	—
Raps	—	—
Seinfaat	—	—
Wollenerbsen	21,00—27,50	21,00—27,50
Weiße Speiserbsen	21,00—28,50	21,00—23,50
Futtererbsen	15,00—17,00	15,00—17,00
Buttererbsen	16,00—18,00	16,00—18,00
Widererbsen	14,00—16,00	14,00—16,00
Widen	18,00—19,00	18,00—19,00
Lupinen, blaue	10,00—12,00	10,00—12,00
gelbe	14,00—15,50	14,50—16,00
Erbsen, neu	23,00—29,00	23,00—29,00
Rapsöl, Basis 38%	—	—
Leinöl, Basis 37%	11,70—11,80	11,70—11,80
Erbsenöl, Basis 37%	6,50—6,60	6,60—6,70
Soya-Extraktionsöl, Basis 45%	—	—
Raffinieröl	12,80—12,40	12,40—12,54
Speisefett	—	—
Allgemeine Tendenz:	unregelmäßig	ruhig

## Schleppendes Geschäft am Produktenmarkt.

Weizen setzte bis Markt, Roggen 1 Markt niedriger ein und auch zu ermäßigten Preisen war die Umsatztätigkeit ziemlich schleppend. Abschlässe in Weizen- und Roggenmehl bleiben auf die Deckung des Tagesbedarfes beschränkt, wobei billige Provinzroggenmehle weiter etwas bessere Beachtung finden. Das Offertenmaterial in Ocker hat sich nicht verstärkt und die Forderungen sind hoch gehalten, werden aber vom Konsum nur zögernd bewilligt; der Lieferungsmarkt eröffnete mit kaum bewanderten Preisen. Getreide hat unverändert lukrolos gewirkt. Für Weizen- und Roggenexporter wurde man Sonnabendpreise.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Ostsächsischer Fußball am Sonntag.

Am Sonntag brachten die Verbandsspiele in der ostsächsischen Klasse in der 1. Klasse die erwarteten Ergebnisse zustande, wenn man von dem hohen 7:1-Erfolg absteht, den Guts Muts gegen Brandenburg herausholte. Der Dresdner Sport-Club fertigte Meißner 08 sicher mit 5:0 ab, Meißner 08 und Sportverein 06 trennten sich unentschieden 2:2 und mit dem gleichen Ergebnis gingen Spielvereinigungen und Sportgesellschaft 1893, die ein Gesellschaftsspiel austrugen, aus. Zu den einzelnen Spielen folgendes:

Dresdner SC. — Meißner 08 5:0 (3:0).

Im Ostregende kam der Meister DSC. zu einem sicher erwarteten Sieg. Die Meißner waren zu schwach, um dem Club auch nur eine besondere Leistung abzuverlangen. Nachdem Schüller, der sich in sehr guter Form befand, bis zur Pause drei Tore vorgelegt hatte, hielt sich der DSC. in der zweiten Halbzeit noch mehr zurück. Hallmann und Vertbold erstellten die beiden restlichen Erfolge, dagegen war Sodenheim, der am Freie ein gutes Spiel lieferte, vor dem Tor mehrfach vom Fuch verfolgt.

Guts Muts — Brandenburg 7:1 (2:1).

In einem unerwartet sicheren Spiel kam Guts Muts gegen die Brandenburg, nachdem diese am vergangenen Sonntag noch recht absehbar abgefallen war. Guts Muts befand sich nach dem Misserfolg gegen Meißner 08 wieder in recht guter Form und zeigte alles in allem ein durchaus befriedigendes Spiel. Der Sieg wurde allerdings ganz wesentlich dadurch erleichtert, daß Brandenburg die letzte halbe Stunde mit nur 10 Mann bestritten wurde, da der Mittelstürmer Dobrig in der 60. Minute verletzt ausfiel.

Sportverein 06 — Meißner Sport-Verein 2:2 (1:0).

Beide Mannschaften bestritten sich in Tolkewitz ein ausgeglichenes und faures Spiel, das 06 meist etwas im Vorteil sah. In der 30. Minute verwandelte Hamisch einen Handball zum 1:0. Nach der Pause erhöhte Siegert, der eine Flanke von Meßler aus der Luft verwandelte, auf 2:0. In der 64. Minute erzielte die Meißner durch einen unfaulbaren Strafstoß von Mirring ihren ersten Treffer, und sie konnten, obwohl 06 weiter etwas stärker im Angriff war, in der 80. Minute durch Kluge II auch noch ausgleichen.

Spielvereinigung — Sportgesellschaft 1893 2:2 (0:1).

Nach völlig ausgeglichenen Leistungen trennten sich in einem Gesellschaftsspiel beide Gegner unentschieden 2:2. Immerhin hatte die Spielvereinigung etwas Glück, denn 1893 verschuldete, nachdem durch Weber bereits der Führungstreffer erzielt war, ein Eigentor, so daß der Gegner noch vor der Pause zu einem billigen Ausgleich kam. In der zweiten Halbzeit brachte Heimke die Sportgesellschaft erneut in Front, aber Ludwig gelang schließlich der Ausgleich.

Sportklub Meisa vergibt die letzte Chance und verliert gegen SC. Röhren 1:4.

In der 1b-Klasse gab es zum Teil große Überraschungen. In der 1. Abteilung unterlag Guts Muts Meißner mit 1:2 (1:1) gegen den SC. 04 Freital und mußte die alleinige Tabellenführung wieder den Sportfreunden Freiberg überlassen, die gegen Sport 07 knapp mit 2:1 (2:0) erfolgreich waren. Südwest fertigte die Postvereinsvereinigung mit 3:3 (2:0) ab. In der 2. Abteilung hat sich Sportklub Meisa die Spitze erobert, denn die Elf schlug den Radeberger SC. sicher mit 5:2 (3:1), während der Radeberger SC. gegen Sport 07 0:1 (0:1) unterlag und durch den Verlust beider Punkte auf den zweiten Platz zurückgefallen ist. Dresdenia fertigte den Leubnitzer SC. hoch mit 6:0 (5:0) ab. Der SC. Röhren gewann gegen Sportklub Meisa mit 4:1 (3:0) und der VfL. Reichsbahn behielt mit 2:1 (1:0) gegen den Streichen SC. die Oberhand. — In einem Gesellschaftsspiel unterlag der Pirnaer SC. gegen die zweifache CH von Favorit 3:4 (0:1).

### Der MSB. erlumpft gegen 06 ein Unentschieden!

#### Nächsten Sonntag Kampf um den 4. Tabellenplatz.

Mit nicht gerade rosigem Hoffnungen fuhr der MSB. zum Verbandsspiel gen Dresden zu 06. Und beim wäre es auch schief gegangen. Der gefährlichste Spielplan der Tolkewitzer hatte es in sich und die MSB'er lernten seine Tücken kennen. Das fehlende Andriehs machte sich hart bemerkbar, wogegen Gieslak in diesem Spiel vollwertiger Erfolg war. Wenn es trotzdem zu einem 2:2-Ergebnis langte, dann kann man zufrieden sein. In der ersten Viertelstunde des Spieles sah es ganz so aus, als wollten die Meißner die Ober in Grund und Boden spielen. Torgelegheiten verwarf aber der zu ungenau spielende Innensturm, als sich dann 06 zu raschen Vorstößen aufraffte, arbeitete die Meißner Hintermannschaft zuverlässig. Eine unabsichtliche „Hand“ ließ ganz unbedeutende Weite die Tolkewitzer durch Ulmer, von Damisch geschossen, in Führung geben, dies ließ die Meißner immer konfus werden und ein Ausgleich kam bis zur Pause nicht in Frage. Auch nach Seitenwechsel wird das Bild nicht viel anders. Die Meißner sind zum größten Teil im Angriff, arbeiten aber recht zusammenhanglos, so daß Erfolge immer noch ausbleiben. Dagegen brechen die Ober öfter gefährlich durch, ein solcher Durchbruch bringt auch durch Siegert den Obern einen 2:0 Vorsprung. Die meisten der Meißner Spieler und die kleine Schar der Anhänger hinter den Barrieren gaben nunmehr das Rennen auf. Aber ein Strafstoß, etwa 18 Meter vor dem Tor, von Mirring unheimlich scharf geschossen, brachte eine Verletzung des Resultats auf 2:1. Kluge, R., der in der 2. Halbzeit mit Fiel die Plätze gewechselt hatte, brachte immer mehr Druck nach vorn. Auch der sehr schlecht beschäftigte Hofmann kam jetzt öfter ins Feuer, einer seiner Flankbälle nimmt Kluge, G. auf, der zu seinem Bruder löpft, aber den herausstürzenden Torwächter hinweg.

Jetzt drängen die MSB'er auf Sieg. Aber zu spät. Die paar verbleibenden Minuten bis zum Schluß reichen dazu nicht aus. Damit holte sich der MSB. wiederum einen sehr wichtigen Punkt und kommt für den Abstieg nicht mehr in Frage. Bismarck beginnt für die Meißner jetzt der Kampf auf Verbesserung des Tabellenplatzes. Schon am Sonntag 2. September kann vorhanden. Der

Verein	Spiele	Die Ligatabelle:			Tore	Punkte
		gem.	unentf.	verl.		
DSC.	18	11	—	2	73:11	22:4
Guts Muts	14	9	2	3	87:19	20:8
Ring-Greiling	12	6	5	1	34:16	17:7
Brandenburg	13	6	1	6	87:82	13:13
Meißner 08	12	5	2	5	53:31	12:12
Spielgg.	13	4	8	6	26:40	11:15
1893	18	3	4	6	17:80	10:16
SC. 06	14	3	4	7	15:28	10:14
Meißner 08	18	4	1	3	21:44	9:17
Meißner 08	13	2	2	9	17:38	6:20

### Meißner Sportverein empfängt SC. Dresden

auf eigenem Platz. Das Spiel muß gewonnen werden! Dann ist der 4. Tabellenplatz sicher. Ueberhaupt, wenn Andrieh mitspielen kann, was wir hoffen. Aber mit SC. Dresden ist nicht zu spaßen, das haben die Brandenburger und vor 8 Tagen erst Ring-Greiling erfahren müssen.

Die Resultate der MSB-Mannschaften am Sonntag.

MSB-Mef. — 06 Mef. 1:1.

Auch hier gab es einen harten Kampf um die Punkte. Die Meißner waren eifriger am Werk und konnten als verdiente Sieger den Platz verlassen.

MSB. 2. verlor gegen Spielvereinigung-Dresden 06. Die „dritte“ wird nun bald einsehen müssen, daß es ohne genügende Körperausbildung und Training eben schlecht geht.

### Jugendabteilung.

Die 1. Jugend erfocht einen klaren 8:2-Sieg über die Radeberger Jugend. Dagegen mußte die 2. Jugend gegen Rüdriß 1. Jugend eine 0:3-Niederlage einstecken, gegen die hämmigen Rüdrißer ist das kein schlechtes Resultat.

### Länder-Fußballspiel Deutschland — Schweiz.

Am 6. März haben sich in Leipzig, VfL-Stadion, die Länder-Mannschaften von Deutschland und der Schweiz gegenüber. Den Vereinen werden 25 Prozent der Eintrittskarten reserviert.

### Sportverein Rüdriß.

Rüdriß 2. — Großenhain 97 2. 17:1 (7:0)

Ein vorbildlicher Mannschaftsgeist und tadelloses Kombinationsspiel liehen Rüdriß auf diesem hohen Resultat kommen. Auch trugen die Großenhainer, die nur mit 10 Mann antraten, zur hohen Niederlage bei. Einer nach dem anderen der Großenhainer verließ das Spielfeld. In dieser Form ist es nicht ausgeschlossen, daß auch noch andere Mannschaften enttäuscht werden.

Rüdriß Jwa. — Rauwalde Jwa. 3:0

Rüdriß Anab. — Großenhain 97 Anab. 3:0

### Sportverein Lichtenfel.

Lichtenfel 1. — Gröbzig 2. 6:1 (3:1).

Zum fälligen Verbandsspiel hatte die 1. Elf die 2. Mannschaft von Gröbzig an Gäste. Nach einem schönen Kampf konnte Lichtenfel als verdienter Sieger den Platz verlassen, 2 wertvolle Punkte in der Tasche. Beim Siegert Kapote es wieder einmal ganz gut, wenn auch hier und dort manches noch besser sein könnte.

Lichtenfel 1. Jwb. — 97 Großenhain 1. Jwb. 9:0!! (5:0).

In überlegenem Spiele fertigte die nach längerer Zeit wieder spielende Lichtenfel Jwb. die 1. Jwb. vom Sportklub Großenhain ab. Schon das Seitenverhältnis von 14:0 spricht von einer kühnen Belagerung. G. B.

### Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft.

Am Sonntag wurde die 1. Hauptkategorie des MFBV. durchgeführt, an der noch 32 Mannschaften teilnahmen. Die 16 Sieger haben sich in der 2. Hauptkategorie am 21. Februar gegenüber. Die Auslosung der Paarungen erfolgt am kommenden Sonntag in Leipzig.

Im allgemeinen brachten die Spiele der 1. Hauptkategorie die erwarteten Ergebnisse. Als ausgesprochene Überraschungen sind die Niederlagen des VfB. 08 Dresden, des SC. Merseburg 99 und des SC. 08 Halle zu bezeichnen. Von den sächsischen Mannschaften befinden sich noch die beiden Leipziger Vereine Eintracht und VfB. Ring-Greiling Dresden, der SC. Limbach, der VfB. Glaucha, der Sport- und BC. Plauen und der SC. Großenhain im Rennen.

In dem wohl wichtigsten Spiel fanden sich in Leipzig Wacker-Galle und die Leipziger Sportfreunde gegenüber. Die Hallenser führten zur Pause bereits mit 1:0 und gewannen zum Schluß knapp mit 2:1. Einen hartnäckigen Kampf lieferten sich Eintracht-Leipzig und der VfB. Plauen. Die Plauerer lagen zur Pause mit 1:0 im Vorteil, mußten sich dann aber doch noch mit 2:3 geschlagen begeben, da sie den drei Erfolgen der Eintrachtmannschaft nur noch einen entgegensetzten konnten. Ueberlegen war der Sieg des VfB. Leipzig, der den SC. 01 Gotha mit 6:0 (3:0) aus dem Felde schlug. Ueberaus gut schlug sich der SC. Großenhain, der dem fast favorisierten SC. 99 Merseburg knapp mit 3:2 das Nachsehen gab. Dagegen fiel der Sieg des einzigen noch teilnehmenden mittelsächsischen Vertreters, des SC. Limbach, über Viktoria Herbst mit 4:1 sehr sicher aus. Erheblich mehr Schwierigkeiten hatte der Sport- und BC. Plauen, denn nach hartem Kampfe vermochte er den VfB. Wieseritz nur mit 1:0 zu schlagen. Der VfB. Glaucha schlug den einen Vertreter des Erzgebirgsgebietes, VfB. Auerhammer, mit 2:0 und auch der zweite Vertreter, VfB. Aus-Halle, unterlag mit 0:3 gegen den VfB. 96 Halle. Ring-Greiling-Dresden wurde gegen Röhren 09 sicherer Sieger, als es das 2:0-Ergebnis besagt. Der einzige noch teilnehmende Vertreter der 1b-Klasse, VfB. 03 Dresden, unterlag überraschend mit 2:3 gegen Preußen-Biebra.

Nachstehend die restlichen Ergebnisse: Sportfreunde Halle gegen VfB. Coburg 3:1; Brochthausen 1920 gegen 1. FC. Kaufha 2:9; Rühlhausen 99 gegen Fortuna Raddeburg 3:4; VfL. Neustadt-Coburg gegen SC. 98 Halle 6:0; Preußen Langensalza gegen SC. 98 Halle 2:1; Spielvereinigung Galbe gegen VfB. Schneid 1:2.

### Mitteldeutsche Fußball.

Außer den Pokalspielen kamen in Leipzig nur zwei Verbandsspiele zum Auszug. Wacker konnte gegen den VfB. Kienkau nur ein 1:1 (1:1) erzielen, hält dadurch die Führung wieder ein und steht mit den Sportfreunden nun punktgleich an der Spitze. Olympia-Germania muß endgültig absteigen, denn die Elf unterlag gegen die Sportfreunde Markranstädt mit 0:3 (0:1) und ist dadurch völlig abgeschlagen am Tabellenende. — Fortuna wollte in Halle und erzielte dort gegen Borussia ein 1:1 Unentschieden.

In Mittelsachsen sicherte sich am Sonntag der Volkssportverein durch einen 10:1 (7:0)-Sieg gegen den SC. Hartha endgültig die Meisterschaft, denn er kann jetzt nicht mehr einstecken werden, zumal der Tabellenzweite Rational mit 1:3 (1:2) gegen Teutonia das Nachsehen hatte. Der Chemnitzer SC. schlug Preußen nur knapp mit 2:1 (0:1) und Sturm fertigte den SC. Gröna, der absteigen muß, mit 4:0 (3:0) ab.

In Westsachsen behielt der Tabellenführer Jwa. 09 SC. gegen den FC. 02 Jwa. einen Punkt ein, da er nur 1:1 spielen konnte. Die Führung geht nunmehr an den VfB. Glaucha über. Der Plauerer SC. übersteigt sich mit 4:2 beide Punkte gegen den VfB. Lichtenfel, der ziemlich weit abgeschlagen am Tabellenende steht. Recht knapp behauptete sich der VfB. Jwa. mit 3:2 gegen den VfB. Wacker.

Nachdem der 1. Postf. FC. Plauen am Sonntag mit 7:1 gegen den VfB. Eisenberg siegte, braucht er aus den beiden noch ausstehenden Spielen nur noch einen Punkt, um sich die Meisterschaft des A.-Bezirks zu sichern. Absteigen muß der SC. Wartneulichen. Im B.-Bezirk ist die Spielvereinigung Falkenstein seit längerer Zeit Abteilungsmeister. Das letzte Spiel trugen am Sonntag Teutonia Reichenau und VfB. Langensalza aus, die sich torlos trennten. Absteigen muß hier Sturm Rebedgrün.

### Sächsischer Meister. — Abteilungs Nordwest.

Eintracht Frankfurt — VfB. Saarbrücken 3:3 (1:2)  
Pfalzhol-Mannheim — SC. 05 Mainz 4:2 (2:0)  
Bormatia Worms — SC. Frankfurt 2:1 (0:1)  
FR. Birmlens — VfL. Neckarau 3:3 (2:0)

### Abteilung Südost.

Spielgg. Rarth — Kaiserberg 98 1:1 (1:0)  
1. FC. Borsdorf — 1. FC. Nürnberg 3:3 (1:0)  
VfL. Rostock — Bayern München 1:5 (1:2)  
SC. 1860 München — VfB. Stuttgart 4:1 (1:0)

### VfL. Reichsbahn D.L.

#### Gambball.

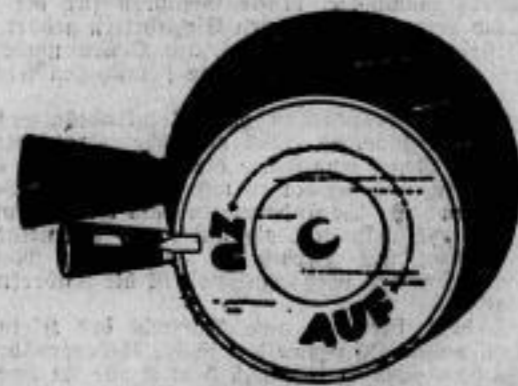
Am Sonntag waren die erste und die Innenmannschaft des Tu. Lommach v. 1848 Gäste der gleichen Mannschaften des VfL. Reichsbahn Meisa. Die Jugend-Mannschaften trafen sich 13 Uhr auf dem Schwarzen Platz. VfL. Reichsbahn konnte sich durchsetzen und siegte mit 3:1 (0:1), was aber erwähnt werden möchte, daß sich die Mannschaft im neuen, sicheren Spiel noch stark besser muß. Anschließend 14 Uhr das Hauptspiel, das, um es vorauszusagen, ein Achtungserfolg für die Reichsbahner wurde. Lommach mußte in der ersten Halbzeit die Ueberlegenheit der mit großem Plan kämpfenden Reichsbahner anerkennen, was auch im Halbzeit-Ergebnis, 4:2 für Reichsbahn, deutlich zum Ausdruck kam. Die zweite Halbzeit sah Lommach weit mehr im Angriff und Vorteil, doch gelang es durch gute Abwehrarbeit die Erfolge Lommachs auf nur zwei zu beschränken, jedoch sah Lommach beim Erlösen des Schlußpfisses mit einem Unentschieden den Augen zu. Für die Reichsbahn-Elf bedeutet dieses, gegen den Meißner Klaffen-Anwärter erlumpfte Unentschieden ein schöner Erfolg und zugleich eine Lehre, daß Gemeinheitsgeist, Ehrlichkeit und Siegeswille auch den härtesten Gegner zum Straucheln bringen können.

### Schmeling — Sharkey unterzeichnet.

Die Kampfbedingungen der beiden Boxer. Zu dem von der Reporter Boxkommission festgesetzten letzten Termin am Freitag wurde der Kampfvertrag für den Weltmeisterschaftskampf zwischen dem Titelhalter Max Schmeling und seinem ältesten Herausforderer Sharkey von den Managern der beiden Boxer, Jacobs und Buckley, unterzeichnet. Der Kampf geht über 15 Runden und soll voraussichtlich am 16. Juni im Reporter Madison Square Garden (Freiluft) ausgetragen werden. Von der Kampfbühne wurden Schmeling 37,5 Prozent zugesprochen, während Sharkey nur 12,5 Prozent erhält. Schmeling tritt auf der „Europa“, mit der er die deutschen Bekämpfer in Amerika gelandet hat, für kurze Zeit die Heimreise an und wird bereits im März nach den Staaten zurückkehren, um sich dann durch Schenkämpfe gründlich für den bevorstehenden Kampf vorzubereiten.

### Eine schwere Tennis-Niederlage

erlitten die deutschen Vertreter im 5. Länderkampf gegen Schweden in Stockholm. Mit 4:1 blieben die Schweden im Gesamt-Ergebnis erfolgreich, nachdem Dr. Defant am ersten Tage gegen Ramberg den Ehrenpunkt für Deutschland herausgeholt hatte. Die Ergebnisse: Ostberg-Ramberg 4:6, 6:2, 7:5, 4:6, 6:4; Defant-Ramberg 6:4, 7:5, 6:4; Ostberg-Malmkrantz-Defant-Ramberg 6:4, 6:4, 7:5; Ramberg-Ramberg 6:2, 6:2, 6:3; Ostberg gegen Defant 6:2, 6:3, 8:6. Den Spielen wohnte an beiden Tagen der schwedische König bei.



Wie kann Ihr Gasheerd brennen, wenn Sie den Fuch gesperrt haben? Wie kann Ihr Gasheerd gehen, wenn Sie nicht im Meißner Tagesblatt inserieren?





**Ein argentinisches Freundschaftsgeschenk für Deutschland.**  
Der argentinische Gesandte in Berlin, Dr. Restelli (links), hat dem Hero-Amerikanischen Institut in Berlin ein Gemälde des argentinischen Nationalhelden San Martin überreicht, das ein Geschenk seiner Regierung darstellt und als Beweis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland dienen soll. Der frühere Staatsminister und letzte Direktor des Instituts, Prof. Voelky (rechts neben dem Bild), übernahm das Bild und dankte namens der deutschen Regierung für das wertvolle Geschenk. An der Feier nahmen auch teil (von rechts) der argentinische Militärattache und der deutsche Gesandte in Buenos Aires, Dr. v. Keller.



**Wird er sich selbst verkaufen?**  
Der Wiener Professor Steinach, der durch seine Verjüngungsexperimente berühmt gewordene Wiener Arzt, feiert am 27. Januar seinen 70. Geburtstag.

Bild links unten.

**Vulkanausbrüche und Erdbeben in Guatemala.**  
In der mittelamerikanischen Republik Guatemala traten die beiden Vulkane Juego und Acatenango (im Hintergrund) plötzlich in Tätigkeit. Mehrere Ortschaften, so auch das hier abgebildete Antigua, wurden völlig zerstört. Auch große Kaffeepflanzungen, die zum Teil Deutschen gehören, wurden vernichtet. Die Erdstöße waren so stark, daß sie sogar noch in der benachbarten Republik San Salvador verspürt wurden, der Kissenregen soll sogar über 200 Kilometer weit fortgetragen worden sein.



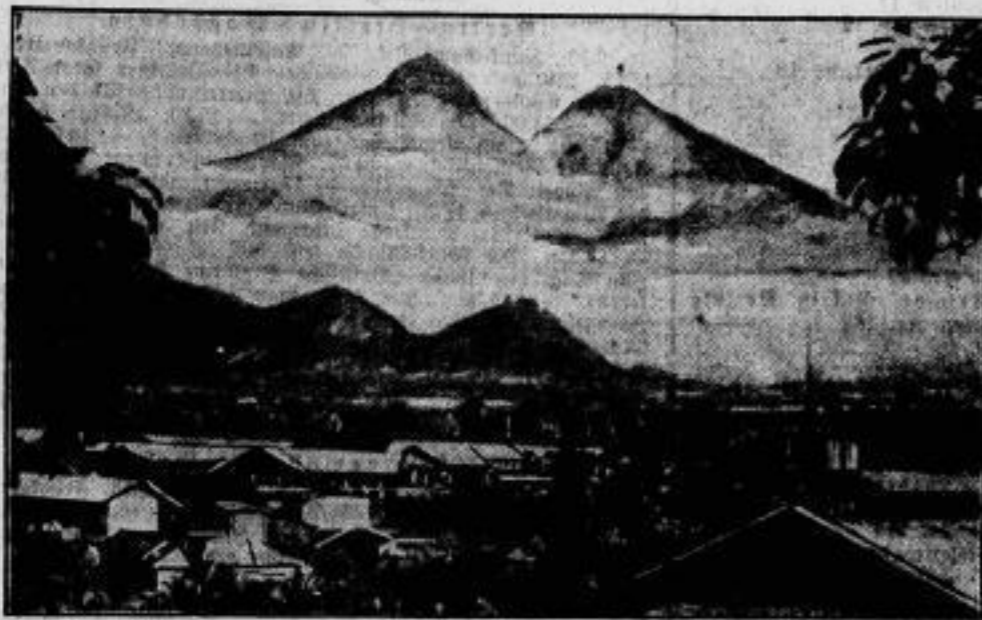
**Wer tren die Heimat liebt wie du . . .**  
Der amerikanische Senator Richard Bartholdt, ein geborener Thüringer, hat von der Universität Jena das Ehrenbürgerrecht erhalten, da er sich im amerikanischen Kongress bei jeder Gelegenheit mannhaft und erfolgreich für das Recht und Wohl seiner deutschen Heimat eingesetzt habe.

Bild daneben:

**800 000 Mark unterschlagen — mit 30 Pfa. verhaftet.**  
Der ehemalige Schachmeister des Deutschen Sängerbundes, der frühere Gerichtsassessor Johann Redlin, hatte als Schachmeister des Deutschen Sängerbundes 800 000 Mark unterschlagen. Er war zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden, jedoch vor Antritt der Strafe geflohen. Er konnte jetzt in einem Arbeitshaus der Bodenschwingerischen Anstalten bei Bielefeld verhaftet werden. Bei ihm wurden ganze 30 Pfennig gefunden.

Bild darunter:

**Vor der Besetzung Shanghai durch die Japaner.**  
Die Lage im Osten verschärft sich von Tag zu Tag. Nachdem jetzt der Shanghai Stadtrat den Japanern erklärt hat, daß er nichts gegen antijapanische Demonstrationen und Verbände sowie gegen den Boykott japanischer Waren unternehmen würde, haben die Japaner die Besetzung der Stadt beschlossen.



# Tag nach Menschen

ROMAN VON JANS FRIESTEIN

**26. Fortsetzung.** Nachdruck verboten.  
Erst nachträglich kam es ihm zum Bewußtsein, was damals der Graf meinte, als er so gewunden mit ihm sprach. Jenem war es schon als Beobachter klar geworden, daß er, Honsbrud, gleichfalls die Schaulustlerin liebte.  
Ja — er liebte sie! Wogu noch leugnen, da sein Herz sehr so deutlich sprach!  
Aber dieser Erkenntnis litt er unsagbar. Er liebte sie — und durfte sie nicht wiedersehen. Er durfte nicht! Wenn er wenigstens noch sein Vermögen hätte!  
Aber als Bettler — so —! Erbärmliches Schicksal!  
Er ging heimlich mit dem Gedanken um, sich irgendeiner abenteuerlichen Expedition anzuschließen, nur, um in Tollühnheit unterzutauhen, in wirklich schweriger Arbeit vielleicht ein neues Lebensziel zu entdecken, mit der Möglichkeit, eventuell unauffällig in ein besseres Jenseits abzuwandern.  
Auf die Dauer als Verkäufer von Betten, Daunnen und Matrasen aufzutreten — — — unmöglich!  
Immerhin war das hier in Amerika eine ganz andere Sache als in Europa. Er kam in gute Gesellschaftskreise. Niemand nahm Anstoß an seiner Tätigkeit; er wurde gar nicht danach gefragt. Hier galt viel mehr der Mensch, als Titel, Stellung, Orden und Ehrenzeichen.  
Eines Tages erinnerte er sich wieder an das Versprechen, den Rotar Graf de Zeune anzukommen. Eilte hin. Er fuhr zu seiner Bestürzung, daß Graf Christoph tot sei und für ihn einen Brief hinterlassen habe. Den Rotar traf er persönlich nicht an.  
Honsbrud erhielt den Brief gegen Quittung. Das ihn sofort — — — starrte wie gebannt auf die Zeilen.  
Der Brief war nur kurz gehalten. Er las:  
„Lieber Herr Doktor!  
Das selbe Schicksal legt nun wieder ein Geschenk in Ihre Hand. Es will ausgleichen. Auch bei mir hat es ausgeglichen. Ich war wohl einmal zu glücklich mit meiner jungen Frau. Das Leid kam nach.  
Kurz: Ich vermache Ihnen zwei Drittel meines Vermögens. Näheres in meinem Testament.  
Ich selber habe aus begreiflichen Gründen dem Leben abgesehen.  
Behalten Sie im Gedächtnis Hans Christoph de Zeune.“

Honsbrud war nach dieser Lektüre so benommen, daß er sich hinsetzen mußte.  
In diesem Augenblick erschien der Rotar. Honsbrud stellte sich vor. Der Graf bat ihn sofort, näherzutreten und brühte ihm die Hand.  
„Es ist gut, daß Sie da sind, Herr Doktor! Ich habe schon nach Ihnen recherchiert lassen. Sie werden gut tun, nach Europa zurückzuführen und dort die Erbschaft meines Bruders anzutreten.“  
„Wie — kommt Ihr Herr Bruder dazu — —“ brachte er klotternd hervor, „wir haben uns doch kaum gekannt, und außerdem — —?“  
„Bitte — —?“  
„Ich meinte nur — er wird doch Verwandte haben, die ihm näher stehen — zum Beispiel Sie!“  
„Ich brauche das Vermögen meines Bruders nicht!“ entgegnete der Rotar mit einem verbindlichen Lächeln. „Erstens besitze ich selber genug, und außerdem macht Geld auch nicht glücklich. Nur Arbeit!“  
Honsbrud schaute dem Sprecher groß in die Augen.  
„Hat er sonst keine Verwandte?“  
„Ahnere Schwester ist mit einem Plantagenbesitzer in Hollandisch-Indien glücklich und reich verheiratet. Kinder hatte mein Bruder nicht.“  
„Wie kommt er denn aber dazu, gerade mich als Haupterben einzusetzen? Wenn ich die Erbschaft nun ausklage —?“ sprach Honsbrud unwillkürlich seine Gedanken laut aus.  
„Ausklagen —? Wie? Sie sind doch gewiß mit meinem Bruder intim befreundet gewesen!“  
„Nein. Eben nicht. Durchaus nicht. Eher das Gegenteil.“ Der Rotar wurde aufmerksam. „Wie?“  
„Es hat eine gewisse innere Spannung zwischen uns bestanden. Wir lernten uns überhaupt erst auf dem Dampfer kennen.“  
In kurzen Sätzen erzählte Honsbrud die Einzelheiten.  
„Ich weis nicht“, sagte Honsbrud zum Schluß, „ob ich die Annahme dieses Vermächtnisses mit meinem Gewissen vereinbaren kann. Ich habe nun einmal meinen Stolz!“  
„Herr Doktor — ich bin über den Inhalt des Briefes, den er für Sie hinterließ, genau unterrichtet. Demnach betrachtete sich mein Bruder als Werkzeug des Schicksals. Wollen Sie nun dem Schicksal einen Strich durch die Rechnung machen?“  
„Geben Sie mir Bedenkzeit, Herr Graf, ich will mir das alles erst noch einmal in Ruhe durch den Kopf gehen lassen. Es kam mir zu überraschend.“  
„Bitte sehr!“

Honsbrud eilte nach Hause. Er wohnte bei seinem Vetter. Schloß sich in sein Zimmer ein und grübelte.  
War nicht alles Zufall im Leben? Wie spielte es jetzt wieder mit ihm? Das kam ihm geradezu komisch vor.  
Die Göttin des Glücks hand vor ihm, bereit, ihm eine Million in den Schoß zu werfen. Er brauchte nur zugreifen.  
Dann war er auf einmal wieder ein reicher Mann! — Konnte er es nun mit seiner Ehre vereinbaren, von diesem Menschen etwas anzunehmen?  
Es widerstrebte ihm. Eine innere Stimme sagte: Du kannst es nicht — bei seinen Lebzeiten würdest du auch nichts von ihm genommen haben!  
Andererseits — war es nicht wirklich eine Fügung des Schicksals? Rahm er an, so würde er morgen schon vor Christi hintreten können.  
Dieser Gedanke zuckte wie ein Blitz in ihm auf.  
Christi war ihm plötzlich wieder ganz nahe gerückt. Er brauchte nur zugreifen und das Glück war da.  
Aber — aber — sollte er das seinem Feinde verdanken — dem Menschen, der durch sein Dagwischentreten vernichtet war?  
Nein — er konnte es einfach nicht. Er würde doch nie seines Lebens froh werden können.  
Hastig setzte er sich an den Schreibtisch und schrieb an den Rotar: Er schlage die Erbschaft aus.  
Acht Wochen verstrichen. Honsbrud war aus dem Geschäft seines Veters wieder ausgetreten. Es gefiel ihm nicht mehr in Amerika. Er konnte hier nirgends Kontakt gewinnen. Die Menschen waren ihm zu geschäftlich, zu seelenlos. So kam das Heimweh über ihn.  
Daher erschien es ihm sehr willkommen, als ein reicher Deutsch-Amerikaner für seinen Sohn als Reisebegleiter nach Europa gegen gute Entschädigung einen gebildeten Deutschen suchte.  
Honsbrud meldete sich und wurde angenommen.  
Der junge Amerikaner kam ihm etwas unreif und kindlich vor er war aber sonst recht aufgeweckt. —  
Honsbrud lebte in dumpfer Resignation dahin. Eigentlich war ihm alles ganz gleichgültig. Er hatte nur einen Wunsch: Nach der Heimat zurückzukommen. — — —  
Vierzehn Tage später traf er in Deutschland ein. Der junge Amerikaner war ein origineller Kauz. Er wurde von seinem Vater nur deshalb nach Deutschland geschickt, in dort gründlich Land und Leute kennen zu lernen. Geld hien für ihn keine Rolle zu spielen.



